

Zeitung für den Bundestagswahlkreis Köln I (Porz, Kalk, nördliche Innenstadt)

SOZIALDEMOKRATISCHE KÖPFE

Portraitsammlung über SPD-Persönlichkeiten



- | | | |
|----------------------|------------------------|------------------------------|
| 1 Egon Bahr | 16 Uli Kelber | 31 Ulla Schmidt |
| 2 Kurt Beck | 17 Astrid Klug | 32 Martin Schulz |
| 3 Klaus Uwe Benneter | 18 Walter Kolbow | 33 Angelica Schwall-Düren |
| 4 Jens Böhrnsen | 19 Fritz-Rudolf Körper | 34 Gesine Schwan |
| 5 Jens Bullerjahn | 20 Hannelore Kraft | 35 Manuela Schwesig |
| 6 Edelgard Bulmahn | 21 Nicolette Kressl | 36 Peer Steinbrück |
| 7 Erhard Eppler | 22 Matthias Machnig | 37 Frank-Walter Steinmeier |
| 8 Gernot Erler | 23 Helga Kühn-Mengel | 38 Manfred Stolpe |
| 9 Elke Ferner | 24 Michael Müller | 39 Peter Struck |
| 10 Sigmar Gabriel | 25 Franz Müntefering | 40 Wolfgang Thierse |
| 11 Hubertus Heil | 26 Andrea Nahles | 41 Günter Verheugen |
| 12 Barbara Hendricks | 27 Thomas Oppermann | 42 Hans-Jochen Vogel |
| 13 Klaas Hübner | 28 Joachim Poß | 43 Ute Vogt |
| 14 Christel Humme | 29 Florian Pronold | 44 Heidemarie Wieczorek-Zeul |
| 15 Susanne Kastner | 30 Renate Schmidt | 45 Brigitte Zypries |

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

in meiner **Wahlkreiszeitung „Berlin Depesche“** erscheint unter dem Titel **„Sozialdemokratische Köpfe“** regelmäßig eine eigene Reihe, in der wir anhand einer Kurzbiografie und eines Fragebogens bekannte Politikerinnen und Politiker der SPD vorstellen.

Dass zu den Leidenschaften von Hans-Jochen Vogel Genauigkeit und Pünktlichkeit gehören, haben wir ja bereits geahnt. Aber wussten Sie, dass Zupfgeigenhansel zur Lieblingsmusik von Franz Müntefering gehört? Oder dass Wolfgang Thierse gerne den geheimnisvollen Schachspieler Bobby Fischer einmal treffen möchte und Stummfilmkomödien liebt?



In dieser Ausgabe, in der fast alle bislang vorliegenden Portraits zusammengestellt sind, werden Sie mehr über sozialdemokratische Persönlichkeiten erfahren. Schließlich kommt es in der Politik auf die Arbeit von Menschen an – da kann ein kleiner Blick in das Private durchaus hilfreich sein, um die handelnden Personen etwas näher kennen zu lernen. Diesem Ziel soll unsere kleine Sammlung dienen.

Viel Spaß beim Lesen!

Herzlichst

Ihr

MEINE BÜROS IN BERLIN UND KÖLN

Martin Dörmann, MdB

Deutscher Bundestag, Platz der Republik 1, 11011 Berlin

Hausadresse: Konrad-Adenauer-Straße 1, Raum 7.340

Telefon 030 / 227 73418; Fax 030 / 227 76348

eMail: martin.doermann@bundestag.de

Mitarbeiterteam:

Stefan Stader (Büroleiter), Dr. Marc Drögemöller, Anja Möbus, Jens Zimmer

Internet-Homepage:

www.martin-doermann.de

Bürgerbüro Porz (Wahlkreisbüro)

Hauptstraße 327
51143 Köln (Porz)
Telefon: 02203 / 52144
Fax: 02203 / 51044
Mitarbeiterteam:
Tim Cremer, Assen Kochev, Esther Frenzel
eMail:
martin.doermann@wk.bundestag.de

Bürgerbüro Kalk

Kalker Hauptstraße 212
51103 Köln (Kalk)
Telefon: 0221 / 8704302
Mitarbeiter:
Marco Pagano

Bürgerbüro der Kölner SPD-Bundestagsabgeordneten

Magnusstraße 18b
50672 Köln (Innenstadt)
Tel. 0221 / 16919577
Fax 0221 / 16919579
Mitarbeiterin: Renate Dinkelbach
eMail: koelner-spd-mdb@netcolgne.de



IMPRESSUM • SONDERAUSGABE BERLIN DEPESCHE

Herausgeber: Martin Dörmann, MdB, Deutscher Bundestag, Platz der Republik 1, 10111 Berlin

Redaktion dieser Ausgabe: Martin Dörmann (verantwortlich), Assen Kochev, Anja Möbus, Stefan Stader

Bildnachweis: Deutscher Bundestag, SPD-Parteivorstand, Büro Martin Dörmann

Die Berlin Depesche erscheint etwa 6 mal im Jahr und wird als **Mitgliederausgabe** per eMail an Funktionsträger im Wahlkreis und interessierte SPD-Mitglieder versendet sowie als **Homepageausgabe** für Bürgerinnen und Bürger auf der Internet-Homepage von Martin Dörmann eingestellt. Wer in den **Email-Verteiler** aufgenommen werden möchte, sendet bitte eine Nachricht an: martin.doermann@bundestag.de (Mitglieder bitte mit Angabe des Ortsvereins).

Frühere Ausgaben sowie Themen-Sonderausgaben finden sich auf der Homepage: www.martin-doermann.de.



Biografie

Geboren am 18. März 1922 in Treffurt/Werra, verheiratet, drei Kinder.



Beruflicher Werdegang

Nach dem Abitur 1940 begann Bahr zunächst eine Ausbildung zum Industriekaufmann bei Rheinmetall Borsig. Von 1942 bis 1944 nahm er dann als Soldat am Zweiten Weltkrieg teil. Er arbeitete nach dem Krieg als Journalist bei der „Berliner Zeitung“, anschließend bei der „Allgemeinen Zeitung“ (Berlin) und dem „Tagesspiegel“ (Berlin). Von 1950 bis 1960 war er Chefkomentator und Leiter des Bonner Büros des RIAS. 1959 wurde er als Presseattaché an die Deutsche Botschaft in Ghana abgeordnet. Von 1984 bis 1994 war er Wissenschaftlicher Direktor des Instituts für Friedensforschung und Sicherheitspolitik der Universität Hamburg. Seit 1984 ist er Honorarprofessor an der Universität Hamburg.

Politischer Werdegang

Seit 1956 Mitglied der SPD.

1960-1966 Leiter des Presse- und Informationsamtes des Landes Berlin und als solcher Sprecher des vom Regierenden Bürgermeister Willy Brandt geführten Senats.

1966-1969 Botschafter und als Ministerialdirigent Leiter des Planungsstabes im Auswärtigen Amt.

1969-1972 Staatssekretär im Bundeskanzleramt und zugleich Bevollmächtigter der Bundesregierung in Berlin.

1972-1990 Mitglied des Deutschen Bundestages.

Nach der Bundestagswahl 1972 wurde Bahr am **15. Dezember 1972** als Bundesminister für besondere Aufgaben beim Bundeskanzler in die von Willy Brandt geführte Bundesregierung berufen. Er gilt als einer der wichtigsten und einflussreichsten Berater Willy Brandts im Hinblick auf die Ostverträge. Daher wird Bahr bisweilen auch als „Architekt der Ostverträge“ bezeichnet. Auf Bahr geht das Motto der Ostpolitik „Wandel durch Annäherung“ zurück.

Nach dem Rücktritt von Willy Brandt schied auch Bahr am **7. Mai 1974** zunächst aus der Bundesregierung aus.

1974-1976 wurde er jedoch von Bundeskanzler Helmut Schmidt als Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit erneut in die Bundesregierung berufen.

1976-1981 Bundesgeschäftsführer der SPD.

10 Persönliche Fragen an Egon Bahr

1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Willy Brandt, Hillary Clinton.

2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

M. Gandhi.

3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Frachtschiff- oder Flussreisen.

4. Ihre Leidenschaften?

sind privat, von Außen- und Sicherheitspolitik abgesehen.

5. Ihr politisches Leitmotiv?

Frieden ist nicht alles, aber ohne Frieden ist alles nichts

6. Ihr Lieblingsfilm?

„Spartakus“ und „Alles auf Zucker“.

7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Lieblingssänger?

Sag mir wo die Blumen sind, gesungen von Marlene Dietrich

8. Wem oder was nehmen Sie mit auf eine einsame Insel?

Papier und s. Nr. 9

9. Ihre Lieblingsbücher?

Die Josefs-Trilogie von Thomas Mann.

10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Möglichst über Gegner.

Biografie

Geboren am 5. Februar 1949 in Bad Bergzabern, verheiratet, ein Sohn.



Beruflicher Werdegang

Volksschule, Ausbildung zum Elektro-Mechaniker der Fachrichtung Elektronik, Bundeswehrzeit.

1969 bis 1972 berufliche Tätigkeit als Funk-elektroniker, parallel Realschulabschluss auf dem zweiten Bildungsweg.

1972 bis 1985 Personalrats- und Bezirkspersonal-ratsvorsitzender.

Politischer Werdegang

Seit 1972 Mitglied der SPD

Seit 1979 Mitglied des Landtages Rheinland-Pfalz

1985-1991 Parlamentarischer Geschäftsführer

1989-1994 Ortsbürgermeister in Steinfeld

1991-1994 Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion

Seit 1993 Vorsitzender der SPD Rheinland-Pfalz

Seit 1994 Ministerpräsident des Landes Rheinland-Pfalz

2003-2006 stellv. SPD-Bundesvorsitzender

Mai 2006-Oktober 2008 SPD-Bundesvorsitzender

Sonstiges

seit 1994 Vorsitzender der Rundfunkkommission der Länder

seit 1999 Vorsitzender des ZDF-Verwaltungsrates.

10 Persönliche Fragen an Kurt Beck

1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Willy Brandt und Wilhelm Dröscher. Ersterer war einer, der Visionen zur Realität werden ließ. Letzterer lehrte mich, dass Politik gestalten heißt, immer nahe bei den Menschen zu sein. Dröscher, Schatzmeister der SPD und Landesvorsitzender in Rheinland-Pfalz, starb 1977 beim Bundesparteitag der SPD in Hamburg.

2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Georg Kreisler, den Altmeister des bissigen Chansons.

3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Rheinland-Pfalz und seine Regionen, aber auch Spanien.

4. Ihre Leidenschaften?

Deftige Hausmannskost, auch noch am späten Abend. Vor allem aber einen selbst gemachten Saumagen!

5. Ihr politisches Leitmotiv?

Meine Pflicht tun, auch wenn sich das für einen Pfälzer sehr preußisch anhören mag.

6. Ihr Lieblingsfilm?

Große Historienfilme.

7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Lieblings Sänger?

Johann Sebastian Bach, Milva.

8. Wem oder was nehmen Sie mit auf eine einsame Insel?

Meine Familie, Freunde, Werkzeug und Bücher.

9. Ihre Lieblingsbücher?

Das wechselt regelmäßig. Sehr gerne mag ich die Eifelkrimis von Jacques Berndorf.

10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Loriot.

Biografie

Geboren am 1. März 1947 in Karlsruhe. Verheiratet und ein Sohn.



Beruflicher Werdegang

1966, Abitur in Karlsruhe. Studium der Rechtswissenschaften, Volkswirtschaft und Politologie an der Freien Universität Berlin; 1971 bis 1974 Rechtsreferendar in Berlin.

1971 bis 1976 Dozent an der Fachhochschule für Wirtschaft in Berlin; seit 1975 Rechtsanwalt, seit 1985 auch Notar und seit 1987 auch Fachanwalt für Arbeitsrecht in Berlin.

Politischer Werdegang

1974–1977, Stellvertretender Bundesvorsitzender der Jungsozialisten in der SPD.

seit 1977 Bundesvorsitzender der Jungsozialisten in der SPD.

1989–1992 Wahlbeamter Bezirksstadtrat für Gesundheit und Umweltschutz in Berlin-Zehlendorf.

1990–1996 Schatzmeister der Berliner SPD.

1996–2000 Stellvertretender Landesvorsitzender der Berliner SPD.

1999–2002 Abgeordneter im Berliner Abgeordnetenhaus. Vorsitzender des Untersuchungsausschusses Berliner Bankgesellschaft/Parteispenden.

2002 bis 2009 direkt gewählter Bundestagsabgeordneter des Wahlkreises Berlin-Steglitz-Zehlendorf; in der 15. Wahlperiode Vorsitzender des 1. Untersuchungsausschusses.

2004–2005 Generalsekretär der SPD; Stellvertretender Vorsitzender der SPD-Medienkommission.

2005–2009 Justitiar der SPD-Bundestagsfraktion.

10 persönliche Fragen an Klaus Uwe Benneter

1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

August Bebel. Er hat die deutsche Sozialdemokratie Ende des 19. Jahrhunderts zu einer zentral organisierten Massenbewegung ausgebaut. Das ist ihm trotz der zu dieser Zeit erlassenen Sozialistengesetze gelungen, weil er die Stimmungslage der Menschen getroffen hat. Er hat mit seiner Politik hervorragende Wahlergebnisse erzielt.

2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Hillary Clinton.

3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Kreta und Kalabrien.

4. Ihre Leidenschaften?

Gänsebraten und Rinderroulade mit selbstgemachten Nudeln

5. Ihr politisches Leitmotiv?

Wer morgen sicher leben will, muss heute für Reformen kämpfen

6. Ihre Lieblingsfilme?

Cincinnati Kid, Der Clou, Viva Maria

7. Ihre Lieblingsmusik bzw. ihre Lieblingssänger?

Norah Jones, Eric Clapton

8. Wen oder was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit?

Meine Frau und ein gutes Buch.

9. Ihre Lieblingsbücher?

„Fiesta“ von Ernest Hemingway, „Ein Mann“ von Oriana Fallaci und die „Buddenbrooks“ von Thomas Mann.

10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Über mich selbst.

Biografie

Geboren am 12. Juni 1949 in Bremen-Gröpelingen, zwei erwachsene Söhne.



Beruflicher Werdegang

1968 Abitur. 1968 bis 1973 Jura-Studium in Kiel, 1973 Erstes und 1977 Zweites Juristisches Staatsexamen.

1974 bis 1975 Zivildienst.

1977 Assessor in der Bremischen Verwaltung. 1978 bis 1980 Richter auf Probe am Verwaltungsgericht Bremen. 1980 bis 1990 Richter am Verwaltungsgericht Bremen. 1991 bis 1995 Vorsitzender Richter der 6. Kammer (Öffentliches Dienstrecht) am Verwaltungsgericht Bremen.

Politischer Werdegang

1967 Eintritt in die SPD

1995-2005 Abgeordneter in der Bremischen Bürgerschaft

1999-2005 Vorsitzender der SPD-Bürgerschaftsfraktion

seit 2005 Bürgermeister und Präsident des Senats der Freien Hansestadt Bremen

10 persönliche Fragen an Jens Böhrnsen

1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Willy Brandt, Julius Leber

2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Aung San Suu Kyi, die Friedensnobelpreisträgerin von Birma, die 1991 den Friedensnobelpreis erhielt.

3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Mecklenburg-Vorpommern, dort besonders die Seenplatte und Usedom

4. Ihre Leidenschaften?

Werder Bremen

5. Ihr politisches Leitmotiv?

Soziale Gerechtigkeit und solidarische Gesellschaft

6. Ihr Lieblingsfilm?

Casablanca, Zeiten des Aufruhrs

7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Lieblingssänger?

Rolling Stones

8. Wen oder was nehmen Sie mit auf eine einsame Insel?

Meine Liebste

9. Ihre Lieblingsbücher?

Das wechselt hin und wieder, im Moment das neueste Werk über die bremische Geschichte nach 1945

10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Heinz Erhardt, Reiner Kröhnert

Biografie

Geboren am 15. Juli 1962 in Halle konfessionslos, verheiratet, zwei Kinder.



Beruflicher Werdegang

Nach dem Besuch der Polytechnischen Oberschule in Bernburg (Saale) von 1979 bis 1981 Ausbildung zum Elektromonteur. Anschließend bis 1984 Dienst bei der Nationalen Volksarmee. Danach Weiterbildung an der Fachschule Magdeburg, Abschluss

1987 als Elektroingenieur. Von 1987 bis 1990 als Ingenieur für Prozessautomatisierung im Mansfeld-Kombinat tätig.

Politischer Werdegang

seit 1989 Mitglied der SDP (SPD)

seit 1990 Mitglied des Landtags von Sachsen-Anhalt

1993-2004 Parlamentarischer Geschäftsführer

2004-2006 SPD-Fraktionsvorsitzender

2005-2009 Vorsitzender des Forum Ostdeutschland

2006-2007 stellvertretender SPD-Bundespartei-Vorsitzender

seit April 2006 stellvertretender Ministerpräsident und Finanzminister des Landes Sachsen-Anhalt.

10 Persönliche Fragen an Jens Bullerjahn

1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Willy Brandt und Bill Clinton. Beide haben ihre Zeit grundlegend verändert und sind dabei Menschen geblieben

2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Nelson Mandela. Weil er trotz allen erfahrenen Leides für Versöhnung steht.

3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Griechenland mit meiner Familie. Der nächste Urlaub geht aber im Winter nach Kärnten.

4. Ihre Leidenschaften?

Mal richtig Ausschlafen, ein richtiges Hardrock-Konzert und ein Bier mit guten Freunden.

5. Ihr politisches Leitmotiv?

Bei aller Vision: Veränderung braucht Augenmaß.

6. Ihr Lieblingsfilm?

„Herr der Ringe“ als Trilogie mit meinen Söhnen. „Malcom X“, weil er künstlerisch großartig ist.

7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Lieblingslieder?

AC/DC, Pink Floyd, Metallica, Genesis, Deep Purple.

8. Wen oder was nehmen Sie mit auf eine einsame Insel?

Meine Familie, das Brettspiel „Carcassone“ und meinen Terminkalender zum Abgewöhnen.

9. Ihre Lieblingsbücher?

Andreas Eschbach: „Eine Billion Dollar“

Anselm Bilgris: „Finde das rechte Maß“

Frank Schätzing: „Der Schwarm“.

10. Über wen lachen Sie am liebsten?

„Mitternachtsspitzen“ vom WDR und Matthias Richling.

Biografie

Geboren am 4. März 1951 in Petershagen/Westfalen; verheiratet.



Beruflicher Werdegang

Volksschule, Aufbaugymnasium Petershagen. Nach dem Abitur ein Jahr Auslandsaufenthalt im Kibbuz Bror Chail (Israel).

Studium der Politischen Wissenschaften und der Anglistik an der Universität Hannover, danach Studienrätin, zuletzt an der Lutherschule Hannover.

Politischer Werdegang

seit 1987 Mitglied des Deutschen Bundestages

1991-1998 Mitglied des Fraktionsvorstandes der SPD-Bundestagsfraktion

seit 1993 Mitglied des Parteivorstandes der SPD

1998-2003 Landesvorsitzende der SPD in Niedersachsen

1990-1994 stellv. Sprecherin für Forschungs- und Technologiepolitik der SPD-Bundestagsfraktion

1995-1996 Vorsitzende des Ausschusses für Bildung, Wissenschaft, Forschung, Technologie und Technikfolgenabschätzung

1996-1998 Sprecherin für Bildung und Forschung der SPD-Bundestagsfraktion

1998-2003 Landesvorsitzende der SPD Niedersachsen

1998-2005 Bundesministerin für Bildung und Forschung

2005-2009 Vorsitzende des Ausschusses für Wirtschaft und Technologie

seit 2009 Mitglied im Auswärtigen Ausschuss

10 Persönliche Fragen an Edelgard Bulmahn

1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Willy Brandt

2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Albert Einstein.

3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Am Meer.

4. Ihre Leidenschaften?

Musik.

5. Ihr politisches Leitmotiv?

Es darf nicht gleichgültig sein, was mit Armen und Machtlosen und der Natur geschieht.

6. Ihre Lieblingsfilme?

(Keine Angabe)

7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Deine Lieblingssänger?

Johann Sebastian Bach.

8. Wen oder was nehmen sie auf eine einsame Insel mit?

Meinen Mann, Bücher und Musik.

9. Ihre Lieblingsbücher?

(Keine Angabe)

10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Jeden Tag über etwas Neues.

Biografie

Geboren am 9. Dezember 1926 in Ulm.



Beruflicher Werdegang

Von 1943 bis 1945 als Soldat Teilnahme am Zweiten Weltkrieg. 1946 Abitur, anschließend Lehramtsstudium für Englisch, Deutsch und Geschichte. 1951 Promotion zum Dr. phil.. Anschließend bis 1961 als Lehrer tätig.

Politischer Werdegang

Seit 1956 Mitglied der SPD

1961-1976 Mitglied des Deutschen Bundestages

1968-1974 Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit

1970-1991 Mitglied des Bundesvorstandes

1973-1989 Präsidiumsmitglied (ausgenommen 1982-1984)

1973-1992 Vorsitzender der Grundwertekommission

1973-1981 Landesvorsitzender der SPD in Baden-Württemberg.

1976-1982 Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg, bis 1980 Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion

Nach seinem Rückzug aus der Bundespolitik widmete sich Erhard Eppler mehr seiner Arbeit in der Evangelischen Kirche Deutschlands. Unter anderem war er von 1981 bis 1983 und von 1989 bis 1991 Kirchentagspräsident.

10 Persönliche Fragen an Erhard Eppler

1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Gustav Heinemann, Willy Brandt und Fritz Erler.

2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Benedikt XVI. (mit viel Zeit)

3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Südschwarzwald

4. Ihre Leidenschaften?

Gärtnerei

5. Ihr politisches Leitmotiv?

Nicht einschüchtern lassen.

6. Ihre Lieblingsfilme?

Pantomimen

7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Liedersänger?

Bach. Liedersänger habe ich keine.

8. Wen oder was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit?

Das Enkelkind, das mit will; Tocqueville (französisch)

9. Ihre Lieblingsbücher?

Tocqueville. Dazu Gottfried Keller und Zürcher Novellen

10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Über mich.

Biografie

Geboren am 3. Mai 1944 in Meißen; verheiratet, eine Tochter.

Beruflicher Werdegang

Besuch des Gymnasiums in Berlin; Studium der Geschichte, der Slawischen Sprachen und der Politikwissenschaft an der Freien Universität Berlin und an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg im Breisgau mit erfolgreichem Abschluss des Staatsexamen für das Lehramt 1967. Polyglott mit Englisch, Französisch und Russisch. Von 1968 bis 1969 als Verlagsredakteur tätig. Anschließend wissenschaftlicher Assistent am Seminar für osteuropäische Geschichte in Freiburg, von 1969 bis 1979. Danach von 1980 bis 1987 Verlagsleiter beim Dreisam-Verlag. Seit 1987 Mitglied des Bundestages.

Politischer Werdegang

Seit 1970 Mitglied der SPD.

1973-1977 Ortsvereinsvorsitzender Freiburg-Tiengen.

1976-1984 Ortschaftsrat in Freiburg-Tiengen.

1977-1987 SPD-Kreisverbandvorsitzender Freiburg.

1980-1987 Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen.

1983-1997 Landesvorstand der SPD Baden-Württemberg.

1985-1997 Präsidium SPD-Landesverband Baden-Württemberg.

seit 1994 Mitglied des SPD-Fraktionsvorstandes.

1994-1998 Vorsitzender des Unterausschusses für Abrüstung und Rüstungskontrolle.

1998 Ehrung der Bundesrepublik Deutschland mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande.

1998-2005 Stellvertretender Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion (Außen-, Verteidigungs-, Entwicklungspolitik, Menschenrechte).

2002-2006 Koordinator für die deutsch-russische zwischengesellschaftliche Zusammenarbeit.

2005-2009 Staatsminister im Auswärtigen Amt.

seit 2009 Stellvertretender Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion (für den Bereich Außenpolitik)



10 persönliche Fragen an Gernot Erler

1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Willy Brandt, Egon Bahr, Hans-Jochen Vogel.

2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Kofi Annan.

3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Bretagne, Irland, Südschweden.

4. Ihre Leidenschaften?

Leider alle süßen Sachen!

5. Ihr politisches Leitmotiv?

Frieden ist nicht alles, aber ohne Frieden ist alle nichts!

6. Ihr Lieblingsfilm?

Alle von Jacques Tati, besonders "Die Ferien des Monsieur Hulot".

7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Lieblingslieder?

Arien von Cecilia Bartoli, Rolando Villazón, Anna Netrebko.

8. Wen oder was nehmen Sie mit auf eine einsame Insel?

Meine Turnschuhe und genug badischen Wein.

9. Ihre Lieblingsbücher?

Die gesammelten Werke von Alexander Puschkin.

10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Komiker und Kabarettisten, die ohne Schadenfreude auskommen.

Biografie

Geboren am 5. Mai 1958 in Idar-Oberstein; verheiratet.



Beruflicher Werdegang

Nach dem Abitur Ausbildung zur EDV-Kauffrau. 1979 Programmiererin bei LKS Datenservice AG Saarbrücken.

1979 – 1983 Programmiererin bei ASKO Deutsche Kaufhaus AG, Saarbrücken.

1984 – 1990 Programmiererin bei Stadtwerke Saarbrücken AG, Saarbrücken.

Politischer Werdegang

Seit 1983 Mitglied der SPD

1984-1989 Mitglied des Bezirkrates Mitte der Landeshauptstadt Saarbrücken

1984-1991 verschiedene Funktionen im Vorstand des SPD OV St. Johann, zuletzt stellvertretende Vorsitzende

seit 1992 Mitglied im ASF-Bundesvorstand

1990-1994 und seit **2002** Mitglied des Deutschen Bundestages

1995-2007 Mitglied im Vorstand der SPD Saarbrücken, zuletzt stellvertretende Vorsitzende

1997-2007 Mitglied im Landesvorstand der SPD Saar, zuletzt stellvertretende Vorsitzende

1998-2000 Staatssekretärin im Bundesministerium für Verkehr Bau und Wohnungswesen

seit 2004 ASF-Bundvorsitzende

2005-2007 stellvertretende Bundesvorsitzende der SPD; seither Mitglied im SPD-Parteivorstand

seit 2005 Stellvertretende Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion.

10 Persönliche Fragen an Elke Ferner

1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Willy Brandt, Regine Hildebrand.

2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Hillary Clinton.

3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Griechenland.

4. Ihre Leidenschaften?

Gutes essen (leider!).

5. Ihr politisches Leitmotiv?

Gerechtigkeit und Solidarität.

6. Ihre Lieblingsfilme?

Casablanca.

7. Ihre Lieblingsmusik bzw. ihre Lieblings-sänger?

Queen.

8. Wen oder was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit?

Meinen Mann.

9. Ihre Lieblingsbücher?

„Lauf Jane, lauf!“ (von Joy Fielding).

10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Über mich selbst.

Biografie

Geboren am 12. September 1959 in Goslar; eine Tochter.



Beruflicher Werdegang

Besuch der Realschule und des Gymnasiums in Goslar; zweijähriger Grundwehrdienst; Studium an der Universität Göttingen für das Lehramt an Gymnasien in den Fächern Deutsch, Politik und Soziologie. Nach dem 2. Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien von 1989-1990 Lehrer in der beruflichen Erwachsenenbildung im Bildungswerk der Niedersächsischen Volkshochschulen.

Politischer Werdegang

1976-1989 Kinder- und Jugendarbeit in der SPD-nahen Jugendorganisation Sozialistische Jugendorganisation Deutschlands „Die Falken“

seit 1977 Mitglied der SPD

1987-1998 Kreistagsabgeordneter des Landkreises Goslar (SPD)

1990-2005 Mitglied des Niedersächsischen Landtages für den Wahlkreis Goslar-Liebenburg

1991-1996 Vorsitzender des Umweltausschusses im Rat der Stadt Goslar

1991-1999 Ratsherr der Stadt Goslar

1994-1997 Innenpolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion

1996-1999 Vorsitzender des Ausschusses für Wirtschaft, Stadtentwicklung und Tourismus im Rat der Stadt Goslar

1997-1998 Stellvertretender Fraktionsvorsitzender der SPD-Landtagsfraktion

1998-1999 Vorsitzender der SPD-Fraktion im Niedersächsischen Landtag

1999-2003 Ministerpräsident des Landes Niedersachsen

1999-2005 Mitglied des SPD-Parteivorstandes

2003-2005 Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion

2003-2009 SPD-Bezirkvorsitzender Braunschweig

seit 2005 Mitglied des Bundestages

2005-2009 Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

seit November 2009 SPD Parteivorsitzender

10 persönliche Fragen an Sigmar Gabriel

1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Willi Bleicher (ehemaliger IGM-Bezirksleiter und Häftling in Buchenwald) und Willy Brandt.

2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Das Tor beim Fußball.

3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Die offene See beim Segeln.

4. Ihre Leidenschaften?

Die sieht man (leider).

5. Ihr politisches Leitmotiv?

Es geht immer um die Menschen.

6. Ihr Lieblingsfilm?

Die „Blues Brothers“.

7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Liedersänger?

Blues und Rock 'n' Roll.

8. Wen oder was nehmen Sie mit auf eine einsame Insel?

Die gesamte Chefredaktion der BILD-Zeitung. Dann ist sie endlich aus dem Verkehr gezogen.

9. Ihre Lieblingsbücher?

Krimis von Henning Mankel.

10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Über die gemeinsame Zeit mit guten Freunden aus den Falken und den unendlichen Blödsinn, den wir damals so angestellt haben.

Biografie

Geboren am 3. November 1972 in Hildesheim, evangelisch; verheiratet.



Beruflicher Werdegang

1992 Abitur am Gymnasium am Silberkamp Peine, anschließend Zivildienst beim Paritätischen Wohlfahrtsverband Peine; 1995 Studium der Politikwissenschaft und Soziologie an der Universität Potsdam und der Fernuniversität Hagen

1994-1998 Mitarbeiter im Landtag Brandenburg
1995-1997 Geschäftsführer der AfA Brandenburg
1998 Mitarbeiter einer Bundestagsabgeordneten

Politischer Werdegang

seit 1988 Mitglied der SPD

1991-1995 Juso-Vorsitzender im SPD-Bezirk Braunschweig

seit 1998 Mitglied des Deutschen Bundestages

2001-2007 stellvertretender Vorsitzender des SPD-Unterbezirks Peine und des SPD-Bezirks Braunschweig, zuvor Vorsitzender des SPD-Stadtverbandes Peine

2005-2009 Generalsekretär der SPD

Seit 2009 Stellvertretender Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion

Seit 2009 Vorsitzender des SPD-Bezirks Braunschweig.

10 persönliche Fragen an Hubertus Heil

1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Egon Bahr

2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Hillary Clinton

3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Toskana

4. Ihre Leidenschaften?

Politik und Geschichte

5. Ihr politisches Leitmotiv?

Möglichst sagen, was man tut und tun, was man sagt!

6. Ihr Lieblingsfilm?

Citizen Kane

7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Lieblingssänger?

U2, Rio Reiser

8. Wen oder was nehmen Sie mit auf eine einsame Insel?

Meine Frau, jede Menge Bücher

9. Ihre Lieblingsbücher?

Die Buddenbrooks

10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Das Weltbild der CSU.

Biografie

Geboren am 29. April 1952 in Kleve; katholisch.



Beruflicher Werdegang

Abitur 1970. Studium der Geschichte und Sozialwissenschaften in Bonn, 1976 Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien, 1980 Promotion zum Dr. phil..

1976 bis 1978 Honorartätigkeit beim Deutschen Studentenwerk, 1978 bis 1981 Referentin in der Pressestelle der SPD-Bundestagsfraktion.

1981 bis 1990 Sprecherin des nordrhein-westfälischen Finanzministers; seit 1991 Ministerialrätin im Ministerium für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, Referatsleiterin für grenzüberschreitende Planungen.

Politischer Werdegang

seit 1972 Mitglied der SPD

1984-1989 Mitglied des Kreistages Kleve

1987-2001 Mitglied des Landesvorstandes der SPD Nordrhein-Westfalen

seit 1989 Vorsitzende der SPD Kreis Kleve

1990-2001 Mitglied des Parteirates

seit 1994 Mitglied des Deutschen Bundestages

1998-2007 Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister der Finanzen

seit Nov. 2001 Mitglied des Bundespartei-vorstandes

seit Okt. 2007 Schatzmeisterin der Bundes-SPD

10 persönliche Fragen an Barbara Hendricks

1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Diether Posser

2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Gro Harlem Brundtland

3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Irgendein Radfahrweg in Europa

4. Ihre Leidenschaften?

Arbeiten – entspannen – arbeiten - entspannen

5. Ihr politisches Leitmotiv?

Sagen, was man tut und tun, was man sagt.

6. Ihr Lieblingsfilm?

Casablanca

7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Liedersänger?

Jazz und Symphonien, vorwiegend des 19. Jahrhunderts

8. Wen oder was nehmen Sie mit auf eine einsame Insel?

Einen lieben Menschen und Bücher

9. Ihre Lieblingsbücher?

Zeitgenössische deutsche Literatur

10. Über wen lachen Sie am liebsten (außer über sich selbst)?

Über rheinische Kabarettisten, z.B. Hans-Dieter Hüsck und Konrad Beikircher

Biografie

Geboren am 16. Mai 1967 in Bad Harzburg; evangelisch; verheiratet, vier Kinder.



Beruflicher Werdegang

1986 Abitur. 1986 bis 1988 Ausbildung zum Bankkaufmann. 1988 bis 1990 Studium der Kultur- und Wirtschaftswissenschaften.

Seit 1991 lebt Klaas Hübner in Neugattersleben bei Bernburg in Sachsen-Anhalt und ist dort selbständiger Unternehmer in der Bildungs-, Metall- und Elektronikbranche.

Politischer Werdegang

1983 Eintritt in die SPD

Mitglied des SPD-Kreisvorstandes Bernburg, Mitglied im Landesparteirat der SPD Sachsen-Anhalt,

2004-2009 stellvertretender Landesvorsitzender der SPD Sachsen-Anhalt

2002-2009 Mitglied des Bundestages

2002-2009 Sprecher des Seeheimer Kreises der SPD-Fraktion

2007-2009 stellvertretender Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion mit Zuständigkeit für die Bereiche Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Aufbau Ost und Petitionen.

10 persönliche Fragen an Klaas Hübner

1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Helmut Schmidt

2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Klaus-Maria Brandauer

3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Nordsee/Italien

4. Ihre Leidenschaften?

Politik, Theater, klassische Musik, Fußball

5. Ihr politisches Leitmotiv?

Politische Positionen, nicht an Stimmungen der Mehrheit auszurichten, sondern für die eigenen Überzeugungen für Mehrheiten zu werben.

6. Ihr Lieblingsfilm?

Der dritte Mann

7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Lieblings Sänger?

Beethoven, Brahms, Opern von Mozart

8. Wen oder was nehmen Sie mit auf eine einsame Insel?

Sonnencreme und viele Bücher

9. Ihre Lieblingsbücher?

Gedichte von Rilke und Robert Gernhardt sowie das Gesamtwerk von Thomas Mann

10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Über mich.

Biografie

Geboren am 25. November 1949 in Herten (Kreis Recklinghausen), zwei Kinder.



Beruflicher Werdegang

1969 Abitur in Marl. Bis 1970 Bankpraktikum in Recklinghausen; 1970 bis 1974 Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Ruhr-Universität Bochum, Abschluss Diplomökonomin; 1977 bis 1979 Zusatzstudium Englisch an der Ruhr-Universität Bochum.

1974 bis 1976 Referendarin an den Berufsbildenden Schulen in Witten, 1976 bis 1987 Lehrerin an den Kaufmännischen Berufsschulen Wanne-Eickel, 1987 bis 1998 Lehrerin an der Holzkamp-Gesamtschule in Witten.

Politischer Werdegang

seit 1969 Mitglied der SPD

seit 1971 verschiedene Funktionen im SPD-Stadtverband Witten (Schwerpunkt Jugendpolitik)

seit 1998 Mitglied im Unterbezirksvorstand Ennepe-Ruhr.

1994-1998 Mitglied im Stadtrat Witten

seit 1998 Mitglied des Bundestages

seit 2001 Mitglied des SPD-Fraktionsvorstandes

2001-2007 Vorsitzende der AG Familie, Senioren, Frauen und Jugend der SPD-Fraktion

2007-2009 stellvertretende Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion

seit 2009 stellvertretende Vorsitzende des Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

10 persönliche Fragen an Christel Humme

1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Willy Brandt und Marie Juchacz

2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Hillary Clinton

3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Toskana, Bretagne

4. Ihre Leidenschaften?

Musik, Lesen, mein Garten und meine Familie

5. Ihr politisches Leitmotiv?

Chancengleichheit für alle in einer solidarischen Gesellschaft

6. Ihr Lieblingsfilm?

„Grüne Tomaten“ und „Das Parfum“

7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Lieblingssänger?

Simply Red, James Blunt

8. Wen oder was nehmen Sie mit auf eine einsame Insel?

Wenn sie groß genug ist, meine gesamte Familie

9. Ihre Lieblingsbücher?

Derzeit: „Nein! Ich will keinen Seniorenteller.“ von Virginia Ironside

10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Im Zweifel über mich selbst.

Biografie

Geboren am 11. Dezember 1946 in Karlstadt/Main; evangelisch-lutherisch; verheiratet, drei Kinder, sechs Enkelkinder.



Beruflicher Werdegang

Mittlere Reife. Fachakademie: Erzieherin, im 2. Bildungsweg: Ausbildung auf der religionspädagogischen Hochschule in München zur Religionspädagogin (bis Mai 1989 Religionspädagogin in einer Grund- und Hauptschule)

Auszeichnung mit der Ehrendoktorwürde der Aurel-Vlaicu-Universität in Arad, Rumänien.

Politischer Werdegang

seit 1972 Mitglied der SPD

seit 1989 Mitglied des Bundestages

1989-1998 Tourismuspolitische Sprecherin, Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion

seit 1992 Mitglied im Landesvorstand der SPD Bayern

seit 1998 Präsidiumsmitglied der Bayern-SPD

1998-2002 Parlamentarische Geschäftsführerin, Mitglied im Geschäftsführenden Vorstand, Vorsitzende der Kommission des Ältestenrates für den Einsatz neuer Informations- und Kommunikationstechniken und Kommunikationsmedien und Vorsitzende der Deutsch-Rumänischen Parlamentariergruppe

2002-2009 Bundestagsvizepräsidentin und Mitglied im Vorstand der SPD-Bundestagsfraktion

2004-2009 Mitglied im SPD-Parteivorstand

seit 2009 Vorsitzende des Verteidigungsausschusses und Vorsitzende des 1. Untersuchungsausschusses.

10 persönliche Fragen an Susanne Kastner

1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Willy Brandt ("Mehr Demokratie wagen") und Johannes Rau ("Versöhnen statt spalten").

2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Ich wollte immer gerne einmal Nelson Mandela treffen. Im vergangenen November hatte ich das große Glück, dass dieser Wunsch in Erfüllung ging.

3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Rumänien. bzw. dorthin, wo es warm ist.

4. Ihre Leidenschaften?

Fahrrad fahren und im Garten arbeiten.

5. Ihr politisches Leitmotiv?

Dass das, was ich als Politikerin tue, einen Sinn ergibt.

6. Ihr Lieblingsfilm?

Am liebsten sehe ich zeitkritische Filme, beispielsweise „Das Leben der anderen“.

7. Ihre Lieblingsmusik bzw. ihre Lieblingssänger?

Fanfare Ciocarlia.

8. Wen oder was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit?

Viele Bücher, Freunde und Familie und selbstverständlich meinen Laptop mit WLAN.

9. Ihre Lieblingsbücher

Nelson Mandela: "Der lange Weg zur Freiheit"; Siba Shakib: "Nach Afghanistan kommt Gott nur noch zum Weinen." und Chona Keitetsi: "Sie nahmen mir die Mutter und gaben mir ein Gewehr. Mein Leben als Kindersoldatin".

10. Über wen lachen Sie am liebsten (außer über sich selbst)?

Am liebsten lache ich mit Freunden, aber über die Erzählungen von Eugen Roth kann ich ebenfalls herzlich lachen.

Biografie

Geboren am 29. März 1968 in Bamberg, aufgewachsen in Bonn; verheiratet, 4 Kinder.



Beruflicher Werdegang

Nach dem Abitur von 1987-1993 Studium (Informatik / Biologie), Abschluss: Dipl.-Informatiker. 1991 bis 1995 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Forschungszentrum Informationstechnik der GMD,

seit 1996 Wissensmanagement-Berater bei einer IT-Firma.

Politischer Werdegang

seit 1985 SPD-Mitglied

1987-1989 sachkundiger Bürger im Umweltausschuss der Stadt Bonn

1989-1994 Mitglied der Bezirksvertretung Beuel

1990-1996 Mitglied Juso-Bundeskommission Umwelt und Energie, ab 1993 deren Sprecher

1992-2008 Mitglied des Vorstand der Bonner SPD

1994-2002 Mitglied des Rates der Stadt Bonn

seit 2000 Mitglied des Bundestages

2001-2008 Vorsitzender der Bonner SPD

seit 2004 Mitglied des Vorstands der SPD-Bundestagsfraktion

seit 2005 stellvertretender Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion

seit 2009 Mitglied des Bundesvorstands der SPD.

10 persönliche Fragen an Uli Kelber

1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Nelson Mandela, August Bebel

2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Nelson Mandela, Bill Clinton, Dalai Lama

3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Skandinavien, Elsaß, New York, Istanbul, Irland

4. Ihre Leidenschaften?

Karneval, Hochgebirgswandern, Science-Fiction, Digitale Elektronik

5. Ihr politisches Leitmotiv?

Nicht versuchen, tun!

6. Ihr Lieblingsfilm?

Herr der Ringe, Watergate und Das Leben des Brian

7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Ihre Lieblings-sänger?

Elton John, Supertramp, Enya, Beethoven

8. Wen oder was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit?

Meine Familie, einen Laptop und eine Hängematte

9. Ihre Lieblingsbücher?

Das Silmarillion, Arm und Reich, Geschichtsatlantanten

10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Über schwarzen Humor auch wenn es politisch unkorrekt ist!

Biografie

Geboren am 4. Februar 1968 in Homburg/Saar.



Beruflicher Werdegang

Abitur am Christian-von-Mannlich-Gymnasium in Homburg, Studium an der Fachhochschule für Bibliotheks- und Dokumentationswesen in Köln, Diplombibliothekarin in der Universitätsbibliothek Saarbrücken.

Politischer Werdegang

seit 1984 Engagement in der Umwelt-, Friedens- und Anti-Atomkraft-Bewegung

seit 1985 Mitglied der SPD

1992 Leiterin des Amtes für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in der Verwaltung des Saarpfalz-Kreises

1994-2004 Mitglied des Stadtrates von Homburg

seit 1997 Mitglied des Landesvorstandes der SPD Saar

seit 2000 Stellvertretende Vorsitzende der SPD Saar

2002-2009 Mitglied des Deutschen Bundestages

2005-2009 Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesumweltministerium

Seit 2009 Bundesgeschäftsführerin der SPD

10 persönliche Fragen an Astrid Klug

1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Clemens Lindemann, seit 25 Jahren sozialdemokratischer Landrat im Saarpfalz-Kreis, ein engagierter Kommunalpolitiker ganz nah bei den Menschen.

2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Nelson Mandela

3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Ich freue mich immer, wenn ich zurück nach „Hause“ ins saarländische Homburg komme. Im Urlaub lege ich am liebsten einfach nur die Füße hoch.

4. Ihre Leidenschaften?

Organisieren. Fahrradfahren. Und seit neuestem: Laufen im Treptower Park.

5. Ihr politisches Leitmotiv?

Mich treiben zwei Leitmotive an: „Wenn einer alleine träumt, ist es nur ein Traum.“

Wenn viele gemeinsam träumen, ist das der Anfang einer neuen Wirklichkeit.“ und "Politik für heute ist nur gut, wenn sie auch morgen noch richtig ist.“

6. Ihre Lieblingsfilme?

„Unsere Erde“ und „Eine unbequeme Wahrheit“

7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Lieblingsänger?

Die Hühner – coole Typen

8. Wen oder was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit?

Ein Boot zum Übersetzen.

9. Ihre Lieblingsbücher?

Alles von und über Friedensreich Hundertwasser

10. Über wen lachen Sie am liebsten

Über meinen Büroleiter

Biografie

Geboren am 27. April 1944 in Spittal/Drau (Österreich); evangelisch; verheiratet, zwei Kinder.



Beruflicher Werdegang

1964 Abitur am Röntgengymnasium Würzburg.
1964 bis 1966 Wehrdienst bei der Luftwaffe, Hauptmann d. R. Anschließend Jurastudium an der Universität Würzburg und an der Verwaltungs-

hochschule Speyer, 1970 erstes, 1974 zweites juristisches Staatsexamen.

Ab 1975 Magistratsrat bei der Stadtverwaltung Frankfurt am Main, Persönlicher Referent des Stadtkämmerers bis 1978. November 1978 bis Dezember 1980 Forschungsauftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung.

Politischer Werdegang

1967 Eintritt in die SPD; Vorsitzender des Bezirks Unterfranken, stellv. Vorsitzender der BayernSPD.

1972-1976 Stadtrat in Ochsenfurt

1978-1981 Stadtrat in Würzburg

1980-2009 Mitglied des Bundestages

1998-2005 Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister der Verteidigung

2005-2009 stellvertretender Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion.

10 persönliche Fragen an Walter Kolbow

1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Helmut Schmidt

2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Nachdem ich in den vergangenen Jahren viele bedeutende Persönlichkeiten treffen durfte, bin ich immer wieder beeindruckt von „einfachen“ Menschen und ihren Fähigkeiten, das Leben zu meistern. Diese Begegnungen bedeuten mir mehr, als mit Berühmtheiten.

3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Südtirol

4. Ihre Leidenschaften?

Politik

5. Ihr politisches Leitmotiv?

„Realpolitik, die beiträgt, Visionen zu verwirklichen.“

6. Ihre Lieblingsfilme?

„Casablanca“, „Die letzte Brücke“

7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Lieblingssänger?

Die Sinfonien von Brahms, Lieder von Reinhard Mey, Zucchero, Udo Lindenberg

8. Wen oder was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit?

Wen? – Meine Familie

Was? – Bücher

9. Ihre Lieblingsbücher?

„Drachenläufer“ von Khaled Hosseini (u.A.), „Willy Brandt – Visionär und Realist, 1913-1992“, von Peter Merseburger

10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Edmund Stoiber, Charly Chaplin.

Biografie

Geboren am 14. November 1954 in Rehborn.



Beruflicher Werdegang

1974 Abitur. Studium an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, Fachbereich evangelische Theologie, 1982 Theologische Prüfung bei der Evangelischen Landeskirche der Pfalz.

Politischer Werdegang

Seit 1973 Mitglied der SPD

Seit 1990 Vorsitzender des SPD-Unterbezirks Bad Kreuznach

1990 bis 2002 stellvertretender Vorsitzender des SPD-Bezirks Rheinland-Hessen-Nassau

seit 1990 stellvertretender Vorsitzender des SPD-Regionalverbandes Rheinland

1994 bis 1998 Mitglied der SPD-Kreistagsfraktion Bad Kreuznach

1979 bis 1990 Mitglied des Landtages Rheinland-Pfalz.

Seit 1990 Mitglied des Bundestages

1994 bis 1998 innenpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion

1998 bis November 2005 Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister des Innern

2005 bis 2009 stellvertretender Vorsitzender der SPD-Fraktion.

10 persönliche Fragen an Fritz-Rudolf Körper

1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Brandt, wegen seiner Ostpolitik bin ich 1973 in die SPD eingetreten.

2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Condoleezza Rice, die derzeitige amerikanische Außenministerin. Wir beide sind am 14.11.1954 geboren.

3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Die Ostsee.

4. Ihre Leidenschaften?

Gemeinsames Kochen und dazu Gäste einladen.

5. Ihr politisches Leitmotiv?

Christliche Nächstenliebe.

6. Ihre Lieblingsfilme?

„Einer flog aus dem Kuckucksnest“ von Milos Forman „Terminal“ von Steven Spielberg

7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Liedersänger?

Udo Jürgens und Johann Strauß.

8. Wen oder was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit?

Tina.

9. Ihre Lieblingsbücher?

„Memed, mein Falke“ von Yasar Kemal, „Lügen in Zeiten des Krieges“ von Louis Begley

10. Über wen lachen Sie am liebsten (außer über sich selbst)?

Über gutes politisches Kabarett.

Biografie

Geboren am 12. Juni 1961 in Mülheim an der Ruhr, verheiratet, ein Kind



Beruflicher Werdegang

1980 Abitur, anschließend Ausbildung zur Bankkauffrau; Kaufmannsgehilfenbrief, 1982-1989 Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität/Gesamthochschule Duisburg, 1986-1987 Auslandsstudium am King's College, London, Praktikum bei der Banque Populaire Tours, Frankreich, Praktikum bei der PROGNOSE AG, Basel, Schweiz. Seit 1989 Diplom-Ökonomin.

1989 - 2001 Beraterin und Projektleiterin beim Zentrum für Innovation und Technik NRW (ZENIT GmbH), Leiterin des Euro Info Centres bei ZENIT (Netzwerk der EU-Kommission zur Information und Beratung von kleinen und mittleren Unternehmen über europäische Themen).

Politischer Werdegang

seit 1994 Mitglied der SPD

seit 1995 Mitglied des Unterbezirksvorstandes Mülheim der SPD

seit 2000 Mitglied des Landtags Nordrhein-Westfalen

2001-2002 Ministerin für Bundes- und Europangelegenheiten

2002-2005 Ministerin für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen

seit 2005 Vorsitzende der SPD-Fraktion im Landtag von Nordrhein-Westfalen

seit 2005 Mitglied des SPD-Bundesvorstands

seit 2007 SPD-Landesvorsitzende in NRW

seit 2009 stellvertretende SPD-Bundesvorsitzende.

10 persönliche Fragen an Hannelore Kraft

1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Keine

2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Dalai Lama und Bill Clinton

3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Sportschule Sundern-Hachen, Sauerland

4. Ihre Leidenschaften?

Politik

5. Ihr politisches Leitmotiv?

Politik von Mensch zu Mensch

6. Ihre Lieblingsfilme?

Independence Day, Männer

7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Lieblingssänger?

Ich höre alles, von Klassik bis Topaktuell, von Whitney Houston und Eros Ramazzotti

8. Wen oder was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit?

Meinen Mann und meinen Sohn

9. Ihre Lieblingsbücher?

„Der Vorleser“ von Bernhard Schlink

10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Meinen Sohn, wenn er Stoiber oder Beckenbauer nachahmt.

Biografie

Geboren am 29. Oktober 1958 in Heilbronn, ledig;
Gewerbeschullehrerin



Beruflicher Werdegang

Nach dem Abitur Besuch der Berufspädagogischen Hochschule Stuttgart; zweites Staatsexamen nach Referendariat in Mannheim.

Lehrtätigkeit an einer gewerblichen Berufsschule;
Dozentin bei der Industrie und Handelskammer für die Weiterbildung zum Fachwirt

Politischer Werdegang

1984 Eintritt in die SPD

1988-1999 / 2001-2005 Mitglied im Landesvorstand und im Präsidium der SPD Baden-Württemberg.

seit 1994 Mitglied des Deutschen Bundestages für den Wahlkreis Rastatt und den Betreuungswahlkreis Offenburg

1994-2002 Mitglied im Finanzausschuss

2002-2007 stellvertretende Vorsitzende der SPD-Fraktion für die Bereiche Familie, Senioren, Frauen und Jugend und Bildung und Forschung

2002-2007 Mitglied im Vermittlungsausschuss von Bundestag und Bundesrat sowie im Gemeinsamen Ausschuss

2007-2009 Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister der Finanzen

seit November 2009 Finanzpolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion.

10 persönliche Fragen an Nicolette Kressl

1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Alle starken Frauen, die Ihre Vorstellungen in Partei- und Gesellschaftspolitik eingebracht haben.

2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Hillary Clinton.

3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Die westlich gelegenen Kanarischen Inseln, „dort lässt sich auch im Winter hervorragend wandern“.

4. Ihre Leidenschaften?

Schafe sammeln – in allen Variationen.

5. Ihr politisches Leitmotiv?

Nie aus den Augen verlieren, was aus dem in der Praxis wird, was der Gesetzgeber im Bund beschlossen hat.

6. Ihre Lieblingsfilme?

Alle Reiseberichte; „Das Fünfte Element“.

7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Lieblingssänger?

Stan Getz: „Süd- und Mittelamerikanisches“.

8. Wen oder was nehmen Sie mit auf eine einsame Insel?

Meinen Partner, einen CD-Player und viele Bücher, „ganz konservativ“.

9. Ihre Lieblingsbücher?

Krimis, z.B. Val McDermid, Elizabeth George

10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Über trockenen Humor.

Biografie

Geboren am 1. Juli 1947 in Duisburg; evangelisch; verheiratet, drei Kinder.



Beruflicher Werdegang

1967 Abitur am Erzbischöflichen Gymnasium Brühl. Studium der Psychologie an der Universität zu Köln.

Seit 1972 als Diplompsychologin tätig bei der Forschungsgemeinschaft "Das körperbehinderte Kind" e. V., Köln, dann beim Zentrum für Frühförderung und Frühbehandlung e. V., Köln.

Seit 1992 Mitglied des Vorstands des AWO-Bezirks Mittelrhein, Vorsitzende des AWO-Kreisverbandes Rhein-Erft-Kreis, Aufsichtsratsmitglied der Betriebsgesellschaft Seniorenzentren der AWO Rhein-

Erft-Kreis; Vizepräsidentin im Präsidium Stiftung Soziale Arbeit Bergheim. Mitglied des Verwaltungsbeirats Lebenshilfe Wohnstätten e. V., Erftstadt.

Seit Mai 1997 Erste Vorsitzende der Gesellschaft für wissenschaftliche Gesprächspsychotherapie; seit März 2002 Präsidentin der Bundesvereinigung für Gesundheit. Seit 2003 Mitglied des Vorstands in der Aktion Psychisch Kranke (APK). Stellvertretendes Mitglied des Rundfunkrates des WDR, Köln. Mitglied in folgenden Organisationen: Kinderschutzbund, Lebenshilfe, Forschungsgemeinschaft "Das körperbehinderte Kind", Deutsche Alzheimergesellschaft Euskirchen, Pro Familia Köln, Museumsgesellschaft Brühl, Kunstverein Brühl, Deutsches Glockenmuseum auf Burg Greifenstein, EuropaDonna und im Jugendhilfeausschuss der Stadt Brühl. Stellvertretendes Mitglied Gemeinsamer Bundesausschuss der Ärzte und Krankenkassen.

Politischer Werdegang

Seit 1972 Mitglied der SPD

seit 2004 Ehrenvorsitzende des SPD-Ortsvereins Brühl

1996-2009 Mitglied des Bundestages

2002-2009 Mitglied des SPD-Fraktionsvorstandes

2004-2009 Beauftragte der Bundesregierung für die Belange der Patientinnen und Patienten.

10 persönliche Fragen an Helga Kühn-Mengel

1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Willy Brandt und Marie Juchacz

2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Iris Berben

3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Deutschland, Frankreich, Italien

4. Ihre Leidenschaften?

Familienfeste, ein gutes Buch

5. Ihr politisches Leitmotiv?

Bildung, Gesundheit, Chancengleichheit fördern

6. Ihr Lieblingsfilm?

„Manche mögen's heiß“, „Ganz oder gar nicht“, „Calendar Girls“

7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Lieblingssänger?

Beatles, Rolling Stones, Amy Winehouse, Bach-Kantaten

8. Wen oder was nehmen Sie mit auf eine einsame Insel?

Meine Familie und die Goethe-Gesamtausgabe

9. Ihre Lieblingsbücher?

...sind von Erich Kästner, Ulla Hahn, Julia Franck

10. Über wen lachen Sie am liebsten (außer über sich selbst)?

Herbert Knebel

Biografie

Geboren am 15. April 1960 in Wimbern (Nordrhein-Westfalen), 2 Kinder.



Beruflicher Werdegang

Abitur am Walram-Gymnasium in Menden (Sauerland), Studium der Soziologie, Geschichte, Anglistik und Erziehungswissenschaften in Wuppertal und Münster.

Politischer Werdegang

1989 – 1992 Referententätigkeiten

1992 - 1995 Leitung des Büros des Bundesgeschäftsführers der SPD

1995 – 1998 Leiter des Büros des Ministers für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

1998 – 1999 Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen

1999 – 2002 Bundesgeschäftsführer der SPD

2002 – 2005 Unternehmensberater, unter anderem bei Booz Allen Hamilton

2005 – 2009 Staatssekretär im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

seit 4.11.2009 Minister für Wirtschaft, Arbeit und Technologie des Landes Thüringen

10 Persönliche Fragen an Matthias Machnig

1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Jaques Lucien Jean Delors, weil er ein großer Europäer mit hohem ökonomischen Sachverstand ist. Wir brauchen in Europa mehr Delors und weniger Barroso.

2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Nelson Mandela, weil er uns lehrt, dass es sich auch unter widrigsten Umständen lohnt, fest an seine Ziele zu glauben und keinen Millimeter von seinen Idealen abzuweichen.

3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

überall dort, wo es Sonne, gutes Essen und vor allem Zeit für Bücher gibt

4. Ihre Leidenschaften?

Lesen, Fußball, Kochen, Diskutieren

5. Ihr politisches Leitmotiv?

Nur eine Gesellschaft die Fortschritt und Gerechtigkeit miteinander verbindet, ist ökonomisch, sozial und gesellschaftspolitisch eine Gesellschaft mit Zukunft und Lebensqualität.

6. Ihr Lieblingsfilm?

Wag the Dog (Regie Barry Levinson), Das weiße Band-Eine deutsche Kindergeschichte (Regie Michael Haneke)

7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Lieblings Sänger?

Van Morrison

8. Wen oder was nehmen Sie mit auf eine einsame Insel?

Meine Frau; eine Kiste mit den Büchern, die ich im letzten Jahr gekauft und noch nicht gelesen habe; ausreichend Tabak

9. Ihre Lieblingsbücher?

Theodor W. Adorno „Dialektik der Aufklärung“, Joachim Raschke „Politische Strategie: Eine Grundlegung“, Roberto Bolaño „2666“

10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Über mich selbst!

Biografie

Geboren am 10. Juli 1948 in Bernburg/Saale; verheiratet.



Beruflicher Werdegang

Lehre zum Stahlbetonbauer. Auf dem Zweiten Bildungsweg Abitur, anschließend Studium des Ingenieurwesens, der Betriebswirtschaftslehre und der Sozialwissenschaften, Abschluss als Diplom-Betriebswirt.

Politischer Werdegang

1966 Eintritt in die SPD

1972-1978 stellvertretender Bundesvorsitzender der Jungsozialisten in der SPD.

1975-1983 Ratsmitglied der Stadt Düsseldorf; Vorsitzender des Jugendwohlfahrtsausschuss der Stadt Düsseldorf

1977-1983 Geschäftsführer der SPD-Ratsfraktion

1983-2009 Mitglied des Deutschen Bundestages

1987-1992 Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion in der Enquete-Kommission Schutz der Erdatmosphäre

1992-1993 Vorsitzender der Enquete-Kommission Schutz des Menschen und der Umwelt

1993-1994 Umweltpolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion

1994-2005 Stellvertretender Vorsitzender der Bundestagsfraktion, zuständig für die Bereiche Umwelt sowie Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft

2005-2009 Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit.

10 persönliche Fragen an Michael Müller

1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Auch wenn ich der Meinung bin, dass jeder seinen eigenen Stil und sein eigenes Profil entwickeln soll – besonders beeindruckt haben mich in der persönlichen Begegnung Theodor Adorno, Heinrich Böll und Willy Brandt.

2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Oft ist das Bild besser als die Realität, aber dann Andreas Gursky wegen der Sichtweisen, Henning Mankell wegen der Schreibkunst und Joe Cocker für das Gefühl.

3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Cefalu auf Sizilien und Collioure in Südfrankreich.

4. Ihre Leidenschaften?

Gut kochen und sich selbst bezwingen.

5. Ihr politisches Leitmotiv?

Zäh sein in der Verfolgung der Ziele. Fragen zuspitzen, um konsensfähig zu werden.

6. Ihre Lieblingsfilme?

Night on Earth, Chinatown.

7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Ihre Lieblings-sänger?

Johann Sebastian Bach und Maurice Ravel einerseits, Queen und Bruce Springsteen andererseits.

8. Wen oder was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit?

Ich mag keine einsamen Inseln.

9. Ihre Lieblingsbücher?

Die eigenen, da steckt der meiste Schweiß drin.

10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Wenn es geht, über mich selbst.

Biografie

Geboren am 16. Januar 1940 in Neheim, verheiratet, zwei Töchter.



Beruflicher Werdegang

1946 bis 1954 Besuch der Volksschule in Sundern, 1954 bis 1957 kaufmännische Lehre als Industriekaufmann, ab 1957 tätig als Industriekaufmann in einem mittelständischen metallverarbeitenden Betrieb, 1961 bis 1962 Wehrdienst.

Politischer Werdegang

seit 1966 Mitglied der SPD

1969-1979 Mitglied im Rat der Gemeinde/Stadt Sundern, Mitglied in der Amtsvertretung

1975-1992 Mitglied des Bundestages

1984-1988 Vorsitzender des Unterbezirks Hochsauerland, ab 1984 Vorstand Westliches Westfa-

len, 1992-1998 Vorsitzender Bezirk Westliches Westfalen

1991 und 1992 Parlamentarischer Geschäftsführer der SPD-Bundestagsfraktion

1991-2009 Mitglied des SPD-Parteivorstandes

1992-1995 Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

1995-1998 Bundesgeschäftsführer der SPD

1995-1998 Mitglied des Mitglied des Landtages von Nordrhein-Westfalen

1998-2001 Landesvorsitzender der NRW-SPD

seit 1998 wieder Mitglied des Bundestages

1998-1999 Bundesminister für Raumordnung, Bauwesen, Städtebau und Verkehr

September bis Dezember 1999 Kommissarischer Bundesgeschäftsführer der SPD

1999-2002 Generalsekretär der SPD

2002-2005 Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion

2004-2005 Parteivorsitzender der SPD

2005-2007 Vizekanzler und Bundesminister für Arbeit und Soziales

Seit 13. Oktober 2008 Ehrenbürger von Sundern

2008-2009 Parteivorsitzender der SPD.

10 persönliche Fragen an Franz Müntefering

1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

"Vorbild" ist für mich ein schwieriger Begriff. Denn man sollte nicht "Nachmacher" sein, sondern man selbst. Trotzdem Willy Brandt, Johannes Rau, Hans-Jochen Vogel bedeuten mir was.

2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Ich treffe schon alle, die mir besonders wichtig sind.

3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Norderney.

4. Ihre Leidenschaften?

Politik.

5. Ihr politisches Leitmotiv?

Schlage die Trommel und fürchte dich nicht.

6. Ihre Lieblingsfilme?

Oh - ?

7. Ihre Lieblingsmusik bzw. ihre Lieblings-sänger?

Beethovens "Fidelio", zur Zeit die Zupfgeigenhansel.

8. Wen oder was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit?

Meine Frau und möglichst viele andere Menschen.

9. Ihre Lieblingsbücher?

Die von Albert Camus.

10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Über Chaplin und mich.

Biografie

Geboren am 20. Juni 1970 in Mendig; katholisch; ledig.



Beruflicher Werdegang

Abitur 1989 am Gymnasium in Mayen.

Studium der Politik, Philosophie und Germanistik (M.A.) an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn, Abschluss als Literaturwissenschaftlerin M.A.

Politischer Werdegang

1988 Eintritt in die SPD

1989 Gründung des SPD-Ortsvereins Weiler

1993-1995 Landesvorsitzende der Jusos in Rheinland-Pfalz,

1995-1999 Bundesvorsitzende der Jusos

seit 1997 Mitglied im SPD-Parteivorstand

1998-2002 Mitglied des Bundestages.

seit 1999 Mitglied des Kreistages Mayen-Koblenz

seit 1999 Vorsitzende des SPD-Kreisverbandes Mayen-Koblenz

seit 2000 Mitbegründerin und Vorsitzende vom Forum Demokratische Linke 21

seit 2003 Mitglied im Präsidium der SPD

seit 2004 Leiterin der Projektgruppe Bürgerversicherung des SPD-Parteivorstandes

seit 2005 wieder Mitglied des Deutschen Bundestages

2007-2009 stellvertretende Bundesvorsitzende der SPD

2007-2009 arbeitsmarktpolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion

seit 2009 SPD Generalsekretärin.

10 persönliche Fragen an Andrea Nahles

1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Meine Vorbilder tragen keine großen Namen. Der eine war mein Geschichtslehrer, der andere war Vorgänger als Kreisvorsitzender der SPD-Mayen-Koblenz. Gute, die viel für die SPD tun ohne groß darüber zu reden.

2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

G. W. Bush – um ihm mal die Meinung zu sagen. Obwohl das sich bald erledigt hat.

3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Schweden

4. Ihre Leidenschaften?

Reiten, Lesen und natürlich Politik.

5. Ihr politisches Leitmotiv?

Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen.

6. Ihre Lieblingsfilme?

Mantel- und Degen-Filme aller Art

7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Lieblings Sänger?

Carla Bruni

8. Wen oder was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit?

Meinen Mann

9. Ihre Lieblingsbücher?

Heinrich Heine von A bis Z

10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Mich, meinen Bruder, die Pfälzer, und nicht zuletzt die Saarländer.

Biografie

Geboren am 27. April 1954 in Freckenhorst, Landkreis Warendorf; drei Töchter, ein Sohn.



Beruflicher Werdegang

Nach dem Abitur Studium der Germanistik und Anglistik in Tübingen. 1976 bis 1978 USA-Aufenthalt mit Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste in Washington D. C. und New York; Mitarbeiter im Boykott-Büro der Feld- und Wanderarbeitergewerkschaft UFW/AFL-CIO.

Studium der Rechtswissenschaft in Göttingen, 1983 Referendarexamen, danach wissenschaftliche Hilfskraft und Arbeit in der Mieterberatung, 1986

Assessorexamen. 1986 bis 1990 Richter an den Verwaltungsgerichten Hannover und Braunschweig; zwischenzeitlich abgeordnet in die Kommunalverwaltung, 1988 bis 1989 Rechtsdezernent bei der Stadt Münden.

Politischer Werdegang

Seit 1980 Mitglied der SPD, Funktionen bei den Jungsozialisten sowie Tätigkeit in den Gremien der akademischen und studentischen Selbstverwaltung, seit 1989 Vorsitzender des SPD-Unterbezirks Göttingen.

1990-2005 Mitglied des Niedersächsischen Landtags, dort 1990 bis 1998 Rechtspolitischer Sprecher.

1998-2003 Minister für Wissenschaft und Kultur.

2003-2005 Wirtschaftspolitischer Sprecher des Niedersächsischen Landtags.

Seit 2005 Mitglied des Deutschen Bundestages.

2006-2007 Obmann der SPD-Fraktion für den 1. Untersuchungsausschuss.

Seit 2007 1. Parlamentarischer Geschäftsführer der SPD-Fraktion.

10 persönliche Fragen an Thomas Oppermann

1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Ich habe keine Vorbilder, denen ich nacheifere. Aber ich bin tief beeindruckt von den Lebensleistungen unserer sozialdemokratischen Bundeskanzler Willy Brandt, Helmut Schmidt und Gerhard Schröder.

2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Bill Clinton.

3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Im Sommer fahre ich mit meiner Familie seit fast 10 Jahren an den Darß in Nordvorpommern. Im Übrigen bin ich gern in Italien.

4. Ihre Leidenschaften?

Gutes Essen, gute Bücher, interessante Menschen.

5. Ihr politisches Leitmotiv?

Soziale Gerechtigkeit kommt nicht von selbst, sondern ist immer das Ergebnis politischer Einmischung.

6. Ihr Lieblingsfilme?

Früher Karl May – Filme, später Werner Herzog („Aguirre – Der Zorn Gottes“), auch gern Melodramen wie „Der englische Patient“ oder „Jenseits von Afrika“ oder deutsche Komödien wie „Good bye Lenin“ oder „Rossini“. Der beste Film seit langem: „Das Leben der anderen“

7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Liedersänger?

Ich höre gern Barock-Opern und mag Eric Clapton.

8. Wen oder was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit?

Eine Kiste Bücher, eine Kiste Wein und meine Frau.

9. Ihre Lieblingsbücher?

Die besten deutschen Romane: in der ersten Hälfte „Die Buddenbrooks“ und in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts „Die Blechtrommel“

10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Über alles und jeden, gern auch über mich selbst.

Biografie

Geboren am 27. Dezember 1948 in Westerholt (Westfalen); verheiratet, drei Kinder.



Beruflicher Werdegang

1965 Realschulabschluss, anschließend Ausbildung im Gehobenen Dienst und Beförderung zum Stadtinspektor, 1972 – 1973 Zivildienst.

1973 – 1980 hauptamtlicher Geschäftsführer und Verwaltungsleiter bei der Sozialistischen Jugend Deutschlands – Die Falken.

Politischer Werdegang

1966 Eintritt in die SPD

1975–1980 Mitglied des Rates der Stadt Gelsenkirchen, seit 1977 stellv. Fraktionsvorsitzender

1980–1992 SPD-Vorsitzender des Unterbezirks Gelsenkirchen

1992–1999 stellvertretender Vorsitzender der SPD Gelsenkirchen

seit 1980 Mitglied des Deutschen Bundestages

1988–1999 Finanzpolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion

1998 – 2001 Vorsitzender des SPD-Bezirks Westliches Westfalen

seit 1999 Mitglied im Bundesvorstand der SPD

seit 1999 stellvertretender Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion, zuständig für die Bereiche Haushalt und Finanzen.

10 Persönliche Fragen an Joachim Poß

1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Bei aller Unterschiedlichkeit und bei allen Gegensätzen der folgenden drei: Willy Brandt, Helmut Schmidt und Herbert Wehner

2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Die Spieler von Schalke 04, wenn sie endlich mal wieder den Gewinn des Meistertitels feiern.

3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Am liebsten entspanne ich in der grünen Umgebung meiner Heimatstadt Gelsenkirchen. Ansonsten gehe ich im Urlaub gerne Bergwandern.

4. Ihre Leidenschaften?

Gutes italienischen Essen und Joggen gegen die Folgen des guten italienischen Essens.

5. Ihr politisches Leitmotiv?

Verliere das Wünschenswerte nicht aus den Augen, aber setze zuerst das Machbare um!

6. Ihre Lieblingsfilme?

Alle Filme mit Michael Caine und Lino Ventura.

7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Ihre Lieblings-sänger?

Je nach Stimmung des gesamte Bandbreite von Klassik bis zu den Rolling Stones.

8. Wen oder was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit?

Meine Familie und Bücher.

9. Ihre Lieblingsbücher?

Kriminalromane, Politthriller.

10. Über wen lachen Sie am liebsten, außer über sich selber?

Den FC Bayern, wenn er auf Schalke verliert.

Biografie

Geboren am 28 Dezember 1972 in Passau; ledig.

Beruflicher Werdegang

Nach dem Abitur, von 1992-1995 Ausbildung zum Bankkaufmann und anschließende Tätigkeit bei der Sparkasse Deggendorf. Von 1995-2002 Studium der Rechtswissenschaft an der Universität Regensburg; erstes juristisches Staatsexamen 2000. Nach Ableistung des Referendariats 2002 erfolgreicher Abschluss des zweiten Staatsexamen und seitdem als Rechtsanwalt zugelassen. Seit 2002 Mitglied des Bundestages.

Politischer Werdegang

Seit 1989 Eintritt in die SPD und Neugründung der Juso-AG Deggendorf, Wahl zum Sprecher.

1991/1992 Juso-Bezirksvorsitzender Niederbayern, Wahl zum stellv. SPD-Ortsvorsitzenden in Deggendorf, und in den SPD-Bezirksvorstand Niederbayern

1993 Wahl zum damals jüngsten Mitglied des Landesvorstandes der SPD in Bayern.

1995 Wahl zum stellvertretenden Juso-Landesvorsitzenden.

seit 1996 Stadt- und Kreisrat in Deggendorf.

1999-2004 Vorsitzender der Jusos.

seit 1999 Mitglied des Landesverbandes der BayernSPD.

seit 2002 Mitglied im Präsidium der BayernSPD.

2004-2009 Stellvertretender Sprecher der Arbeitsgruppe Finanzen.

2004-2009 Stellvertretender Landesvorsitzender der BayernSPD.

seit 2006 Vorsitzender der Landesgruppe Bayern in der SPD-Fraktion und Mitglied des Fraktionsvorstands.

seit 2007 Mitglied des Parteivorstands der SPD.

seit 2009 Landesvorsitzender der BayernSPD.

seit 2009 Stellvertretender Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion.

seit 2009 Mitglied des Präsidiums der SPD.



10 persönliche Fragen an Florian Pronold

1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Willy Brandt.

2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Papst Benedikt, um mit ihm über die neue Sozial-Enzyklika zu sprechen.

3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Kuba.

4. Ihre Leidenschaften?

Bücher.

5. Ihr politisches Leitmotiv?

„Liaba bäs ois bled“ (deutsch: Lieber böse als blöd)

6. Ihr Lieblingsfilm?

Harold and Maude

7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Lieblingslieder?

Salsa.

8. Wen oder was nehmen Sie mit auf eine einsame Insel?

Zur Strafe denjenigen, der sich diesen Fragebogen ausgedacht hat.

9. Ihre Lieblingsbücher?

Viel zu viele, aber zur Zeit Werke von Bertolt Brecht.

10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Über niederbayerische Kabarettisten, wie meinen Azubi-Kollegen Django Asül, oder Ottfried Fischer und Bruno Jonas.

Biografie

Geboren am 12. Dezember 1943 in Hanau/Main, evangelisch, aufgewachsen in Coburg, Nürnberg und Fürth; 3 Kinder, 4 Enkelkinder.



Beruflicher Werdegang

Renate Schmidt verließ ein Jahr vor dem Abitur vorzeitig das Gymnasium, da ihre Schwangerschaft mit 17 Jahren als „Schande für die Schule“ angesehen wurde. Nach der Geburt ihres ersten Kindes 1961 begann sie beim Versandhaus Quelle eine Ausbildung zur Programmiererin und entwickelte sich zur Systemanalytikerin weiter. Nach einer Zeit der Selbständigkeit von 1968 bis 1970 kehrte sie als leitende Systemanalytikerin zu Quelle zurück.

1972 wurde sie Mitglied des Betriebsrats und war von 1973 bis 1980 dafür von der Arbeit freigestellt. Ab 1975 war Renate Schmidt auch Mitglied des Gesamtbetriebsrates des Konzerns und des Wirtschaftsausschusses.

Politischer Werdegang

seit 1972 Mitglied der SPD

1991-2000 Landesvorsitzende der Bayern-SPD

1997-2003 stellvertretende Vorsitzende der Bundes-SPD

1994-2000 Mitglied des Bayerischen Landtags

1980-1994 Mitglied des Bundestages

1987-1990 stellvertretende Vorsitzende der SPD-Fraktion und Vorsitzende des Arbeitskreises "Gleichstellung von Mann und Frau" der SPD-Fraktion.

1990-1994 Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages

2002-2005 Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

2005-2009 wieder Mitglied des Bundestages

10 Persönliche Fragen an Renate Schmidt

1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Willy Brandt, Rosa Luxemburg.

2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Oh?

3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Lanzarote, Sizilien.

4. Ihre Leidenschaften?

Lesen, mein Mann, meine Familie, Kochen, einfach mal Faulsein (leider alles nur viel zu selten).

5. Ihr politisches Leitmotiv?

Wer nicht kämpft hat schon verloren!

6. Ihre Lieblingsfilme?

Brot und Tulpen, Out of Rosenheim.

7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Ihre Lieblings-sänger?

Eric Satie (Komponist).

8. Wen oder was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit?

Meine ganze Familie, damit die Insel nicht mehr einsam ist.

9. Ihre Lieblingsbücher?

Wechselnde, aber alles von Mankell.

10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Über mich.

Biografie

Geboren am 13. Juni 1949 in Aachen; eine Tochter.



Beruflicher Werdegang

1968 Abitur in Aachen, bis 1974 Studium der Psychologie an der RWTH Aachen und Studium an der Pädagogischen Hochschule in Aachen für das Lehramt für Grund- und Hauptschule; 1974–1976 Referendariat und 2. Staatsexamen.

1976–1985 Lehrerin an der Schule für Lernbehinderte in Stolberg. In dieser Zeit (1980–1984) Studium und Hochschulabschluss an der Fernuniversität Hagen für das Lehramt zur Rehabilitation lernbehinderter und erziehungsschwieriger Schülerinnen und Schüler; 1985–1990 Lehrerin an der Schule für Erziehungshilfe im Kreis Aachen; 1980–1990 Mitglied im örtlichen Personalrat,

im Bezirkspersonalrat und im Hauptpersonalrat für Lehrerinnen und Lehrer an Sonderschulen beim Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen.

Politischer Werdegang

seit 1983 Mitglied der SPD

1989–1992 Ratsfrau der Stadt Aachen, wohnungspolitische Sprecherin der SPD-Fraktion Aachen

seit 1990 Mitglied des Parteirats der SPD

seit 1990 Mitglied des Deutschen Bundestages

1991–2001 Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes des SPD-Bundestagsfraktion

1991–1998 Vorsitzende der Querschnittsgruppe für die Gleichstellung von Mann und Frau der SPD-Bundestagsfraktion; stellv. Mitglied im Vermittlungsausschuss; Sprecherin der Projektgruppe "Familienpolitik im 21. Jahrhundert"

1998–2001 Stellv. Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion für die Bereiche Arbeit und Soziales, Frauen, Familie und Senioren

2001–2002 Bundesministerin für Gesundheit

2002 bis 2005 Bundesministerin für Gesundheit und Soziale Sicherung

2005 bis 2009 Bundesministerin für Gesundheit.

10 Persönliche Fragen an Ulla Schmidt

1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Willy Brandt und Nelson Mandela.

2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Hillary Clinton- bei unserem letzten Treffen war ich von Ihrer enormen Ausstrahlung beeindruckt. Ich würde Sie gerne erneut treffen.

3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Wo es warm und sonnig ist.

4. Ihre Leidenschaften?

Das ist eine pikante Frage: Sozialpolitik, Bücher und die verteufelte Leidenschaft für Vollmilchschokolade. Ebenso bin ich leidenschaftlich Oma.

5. Ihr politisches Leitmotiv?

Die Zukunft muss stets das Ergebnis der Entscheidungen sein, die wir heute fällen; so wie die Gegenwart das Produkt der Entscheidungen von gestern ist.

6. Ihre Lieblingsfilme?

„Besser geht ´s nicht“, mit Jack Nicolson.

7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Ihre Lieblings-sänger?

Italienische Opern – am liebsten von Verdi. Meine Lieblingssängerin ist aber eindeutig meine Enkeltochter.

8. Wen oder was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit?

Mein Handy, ich gebe es zu.

9. Ihre Lieblingsbücher?

„Bewohnte Frau“ von Giaconda Belli - das ist übrigens kein „Emanzenroman“.

10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Gott sei Dank kann ich richtig gut über mich selbst lachen.

Biografie

Geboren am 20. Dezember 1955 in Hehlrath/Eschweiler, eine Tochter und ein Sohn.



Beruflicher Werdegang

Nach Besuch des Heilig Geist Gymnasiums in Würselen-Broichweiden Ausbildung als Buchhändler. Anschließend Tätigkeiten für verschiedene Buchhandlungen und Verlage. 1982 Eröffnung einer eigenen Buchhandlung in Würselen, die Martin Schulz 12 Jahre, bis 1994, erfolgreich führt.

Politischer Werdegang

seit 1974 Mitglied der SPD. Funktionen bei den Jungsozialisten, im Ortsverein und im Stadtverband Würselen

seit 1984 Mitglied im Vorstand der SPD im Kreis Aachen

seit 1996 Vorsitzender der SPD Kreis Aachen

1984-1999 Mitglied im Rat der Stadt Würselen

1989 bis 1999 Bürgermeister der Stadt Würselen

seit 1994 Mitglied des Europäischen Parlaments

1999 Europawahlkampfleiter

2000-2004 Vorsitzender der 35 SPD-Abgeordneten im Europaparlament.

seit Juli 2004 Vorsitzender der Sozialdemokratischen Fraktion im Europäischen Parlament

seit 2009 Europabeauftragter der SPD.

10 Persönliche Fragen an Martin Schulz

1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Willy Brandt und Nelson Mandela.

2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Den Historiker Eric J. Hobsbawm wegen seiner brillanten Geschichtsschreibung.

3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Morlaix (Bretagne), Andalusien und Rom.

4. Ihre Leidenschaften?

Lesen, Reisen, Geschichte und meine Frau.

5. Ihr politisches Leitmotiv?

Kämpfen für eine friedliche und gerechte Welt.

6. Ihr Lieblingsfilm?

1900, Armee im Schatten.

7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Liedersänger?

Jazz von Dave Brubeck, klassische Musik von Vivaldi und Händel.

8. Wem oder was nehmen Sie mit auf eine einsame Insel?

Kein Handy, eventuell ein Buch, in jedem Fall meine Frau.

9. Ihre Lieblingsbücher?

„Der Leopard“ von Tomasi di Lapedusa, „Jenseits von Eden“ von Steinbeck.

10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Über mich selbst.

Biografie

Geboren am 16. Juli 1948 in Offenburg, verheiratet, Gymnasiallehrerin



Beruflicher Werdegang

1967 Abitur in Offenburg. Studium von Geschichte, Politischer Wissenschaft und Französisch in Freiburg i. Br., Montpellier und Münster, 1973 1. Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien, 1977 Promotion in Wirtschafts- und Sozialgeschichte, 1982 Zusatzprüfung in Soziologie in Münster; 1985 bis 1992 nebenberufliche Weiterbildung zur Familientherapeutin und Supervisorin.

Ab 1973 wissenschaftliche Hilfskraft und akademische Tutorin an der Universität Freiburg, 1977 bis 1994 Lehrerin an Gymnasien in Ahaus und Gronau.

Politischer Werdegang

1976 Eintritt in die SPD

1987-1996 Mitglied im SPD-Landesvorstand Nordrhein-Westfalen

1990-1996 Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen im Bezirk Westliches Westfalen.

1979-1994 Mitglied im Rat der Gemeinde Metelen

seit 1994 Mitglied des Deutschen Bundestages

1998-2002 Parlamentarische Geschäftsführerin der SPD-Bundestagsfraktion für die Bereiche Personalangelegenheiten, Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern sowie Kontakt zu Verbänden und Vereinen

seit 2000 Vorsitzende des Bundesverbandes Deutsch-Polnischer Gesellschaften

seit 2002 Stellvertretende Fraktionsvorsitzende für den Bereich Europapolitik

seit 2003 Mitglied im Parteivorstand der SPD

10 Persönliche Fragen an Angelica Schwall-Düren

1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Willy Brandt

2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Jacques Delors

3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Die Bretagne

4. Ihre Leidenschaften?

Lesen, Wandern

5. Ihr politisches Leitmotiv?

Das Wünschbare anpacken, damit das Mögliche Wirklichkeit wird.

6. Ihr Lieblingsfilm?

Chocolat

7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Lieblingslieder?

Mozart; Yves Montand

8. Wen oder was nehmen Sie mit auf eine einsame Insel?

Meinen Mann und jede Menge Bücher

9. Ihre Lieblingsbücher?

Ulla Hahn, Das Verborgene Wort

10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Über mich selbst.

Biografie

Geboren am 22. Mai 1943 in Berlin



Beruflicher Werdegang

1962 Abitur in West-Berlin, ab 1962 Studium der Romanistik, Geschichte, Philosophie und Politikwissenschaft an den Universitäten FU Berlin und Freiburg im Breisgau. Studienaufenthalte in Warschau und Krakau zur Vorbereitung ihrer Promotion über den polnischen Philosophen Leszek Kołakowski. 1970 Abschluss der Promotion. 1971 zunächst Assistenz-Professorin am Fachbereich Politische Wissenschaft der Freien Universität Berlin, 1975 dort habilitiert.

Ab 1977 als Professorin für Politikwissenschaft am Otto-Suhr-Institut der FU Berlin; 1980 bis 1981 als Dozentin in Washington D. C., USA; 1984 an der University of Cambridge und 1998 als Visiting Professor an der New School for Social Research in New York.

Von 1992 bis 1995 Dekanin am Otto-Suhr-Institut.

Von Oktober 1999 bis September 2008 Präsidentin der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt-Oder.

Politischer Werdegang

Seit 1970 Mitglied der SPD

1977 bis 1984 Mitglied der Grundwertekommission beim Parteivorstand der SPD

1985 bis 1987 Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Politikwissenschaft

1993 Verleihung des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse

Seit 1996 erneut Mitglied der Grundwertekommission.

2002 Verleihung des Großen Verdienstkreuzes des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland

Seit 2004 Koordinatorin für die deutsch-polnische Zusammenarbeit der Bundesregierung.

Am **23. Mai 2004** trat Schwan, die gemeinsam von SPD und Bündnis 90/Die Grünen für das Amt der Bundespräsidentin vorgeschlagen worden war, in der Bundesversammlung gegen Horst Köhler, den Kandidaten von CDU/CSU und FDP, an und erhielt mit 589 Stimmen (gegen 604 für den Kandidaten Köhler) ein sehr respektables Ergebnis

23. Mai 2009 wiederholte Kandidatur für das Amt der Bundespräsidentin

10 persönliche Fragen an Gesine Schwan

1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Hans-Jochen Vogel, Richard v. Weizsäcker

2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Kofi Annan – aber das durfte ich schon mal.

3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Weit weg. Strand und Sonne.

4. Ihre Leidenschaften?

Musik, politische Diskussionen, Studenten unterrichten.

5. Ihr politisches Leitmotiv?

Demokratie ist die Grundlage unserer Gesellschaft.

6. Ihr Lieblingsfilm?

Im Moment: „Straik“ von Volker Schlöndorff

7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Lieblingslieder?

Alles, was sich zum Musizieren eignet.

8. Wen oder was nehmen Sie mit auf eine einsame Insel?

Meinen Mann, meine Tochter, meinen Enkel.

9. Ihre Lieblingsbücher?

Karl Jaspers: Der Philosophische Glaube

10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Ich lache lieber zusammen mit anderen als über andere.

Biografie

geboren am 23. Mai 1974 in Frankfurt (Oder) verheiratet, ein Sohn



Beruflicher Werdegang

Abitur am Gymnasium Seelow, Studium an der Fachhochschule für Finanzen in Königs Wusterhausen mit dem Abschluss zur Diplom-Finanzwirtin (FH), Arbeit im Finanzamt Frankfurt (Oder) und Finanzamt Schwerin, Beschäftigung im Finanzministerium Mecklenburg-Vorpommern

Politischer Werdegang

seit Januar 2003: Mitglied der SPD

seit 2003 Mitglied im SPD-Kreisvorstand Schwerin

von 2004 bis 2008 Mitglied der Stadtvertretung der Landeshauptstadt Schwerin; zunächst stellvertretende SPD-Fraktionsvorsitzende und Sprecherin für Kinder-, Familien-, und Frauenpolitik sowie Verwaltungsmodernisierung;

Oktober 2007 - Oktober 2008 Fraktionsvorsitzende

seit 2004 Mitglied der Sozialdemokratischen Gesellschaft für Kommunalpolitik e. V. (SGK)

seit 2004 Sprecherin der Kommunalakademie Kurs Ost 2004 der Bundes SGK

2005 - 2007 Kreisvorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen in Schwerin

seit 2005 Mitglied im SPD-Landesvorstand Mecklenburg-Vorpommern

2007 - 2008 Mitglied im geschäftsführenden SPD-Landesvorstand Mecklenburg-Vorpommern

seit dem 6. Oktober 2008 Ministerin für Soziales und Gesundheit des Landes Mecklenburg-Vorpommern

15. November 2009 Wahl zur stellvertretenden Parteivorsitzenden der SPD

10 persönliche Fragen an Manuela Schwesig

1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Regine Hildebrand

2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Die spanische Verteidigungsministerin Carmen Chacón

3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Ostsee und Italien

4. Ihre Leidenschaften?

Meine Familie

5. Ihr politisches Leitmotiv?

„Der beste Weg die Zukunft vorauszusagen, ist, sie zu gestalten.“ (Willy Brandt)

6. Ihr Lieblingsfilm?

Forrest Gump

7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Lieblings Sänger?

Katie Melua

8. Wen oder was nehmen Sie mit auf eine einsame Insel?

Meine Familie

9. Ihre Lieblingsbücher?

Carlos Ruiz Zafon: „Der Schatten des Windes“ „Die Mäuseschule“ von Albert Sixtus (Kinderbuch)

10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Über meinen Mann, meinen Sohn und mich – Sonntag morgens bei einer Kissenschlacht im Bett.

Biografie

Geboren am 10. Januar 1947 in Hamburg, verheiratet, 3 Kinder.



Beruflicher Werdegang

1968 Abitur, danach zwei Jahren Dienstzeit bei der Bundeswehr. 1970 bis 1974 Studium der Volkswirtschaft und der Sozialwissenschaft in Kiel.

Anschließend Werkvertrag mit dem Bundesbauministerium, Mitarbeit in der Planungsgruppe des Bundesministeriums für Forschung und Technologie, Persönlicher Referent der Bundesminister Matthöfer bzw. Hauff, Tätigkeit im Bundeskanzleramt im Spiegelreferat zum Bundesministerium für Forschung und Technologie, Tätigkeit in der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland in Ost-Berlin, Abteilung Wirtschaft, Persönlicher Referent des Bundesministers für Forschung und Technologie, von Bülow, Koordinierender Referent im Arbeitsbereich Umweltschutz der SPD-Bundestagsfraktion, Grundsatzreferent für volks-

wirtschaftliche Fragen des Umweltschutzes in der Planungsgruppe des Ministeriums für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft des Landes Nordrhein-Westfalen.

Politischer Werdegang

seit 1969 Mitglied der SPD

1986-1990 Leiter des Büros des Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen, Johannes Rau

1990-1992 Staatssekretär im Ministerium für Natur, Umwelt und Landesentwicklung des Landes Schleswig-Holstein

1992-1993 Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein.

1993-1998 Minister für Wirtschaft, Technologie und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein

1998-2000 Minister für Wirtschaft und Mittelstand, Technologie und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

2000-2002 Finanzminister des Landes Nordrhein-Westfalen

2002-2005 Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen

2005-2009 Stellv. Bundesvorsitzender der SPD

2005-2009 Bundesminister der Finanzen.

seit 2009 Mitglied des Bundestags.

10 Persönliche Fragen an Peer Steinbrück

1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Walther Rathenau, Helmut Schmidt, Freiherr vom Stein.

2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Armin Müller-Stahl, Jack Nicholson

3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Südeuropa, Mallorca, dänische Inseln

4. Ihre Leidenschaften?

Lesen, Schach. Modellbau (Schiffe)

5. Ihr politisches Leitmotiv?

Ins Gelingen verliebt sein.

6. Ihr Lieblingsfilm?

Lawrence von Arabien, 3 Tage des Condors

7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Lieblingssänger?

Dire Straits, Bryan Ferry, Brahms-, Mahler-Sinfonien

8. Wen oder was nehmen Sie mit auf eine einsame Insel?

Bücher, Schachcomputer, Frau und Kinder

9. Ihre Lieblingsbücher?

„Der Leopard“ von Lampedusa, Politthriller von Ross Thomas, Graham Greene „Der stille Amerikaner“

10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Diejenigen mit Selbstironie.

Biografie

Geboren am 5. Januar 1956 in Detmold; eine Tochter



Beruflicher Werdegang

1974 Abitur in Blomberg, anschließend Wehrdienst, 1976–1982 Studium der Rechtswissenschaft, seit 1980 zusätzlich der Politikwissenschaft an der Justus Liebig-Universität in Gießen, 1983–1986 Juristischer Vorbereitungsdienst in Frankfurt am Main und Gießen.

1986–1991 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für öffentliches Recht und Wissenschaft

von der Politik, Fachbereich Rechtswissenschaft, Universität Gießen; 1991 Promotion zum Dr. jur., anschließend Referent für Medienrecht und Medienpolitik in der Niedersächsischen Staatskanzlei, 1993–1994: Leiter des persönlichen Büros des niedersächsischen Ministerpräsidenten, 1994–1996: Leiter der Abteilung für Richtlinien der Politik, Ressortkoordinierung und –planung.

Politischer Werdegang

1975 Eintritt in die SPD

1996–1998 Staatssekretär und Leiter der Niedersächsischen Staatskanzlei

1998–1999 Staatssekretär im Bundeskanzleramt und Beauftragter für die Nachrichtendienste

1999–2005 Chef des Bundeskanzleramtes

2005–2009 Bundesminister des Auswärtigen

2007–2009 Vizekanzler

seit 2009 Mitglied des Bundestags

seit 2009 Fraktionsvorsitzender der SPD im Bundestag.

10 Persönliche Fragen an Frank-Walter Steinmeier

1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Willy Brandt

2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Reinhold Messner

3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Dolomiten

4. Ihre Leidenschaften?

Berghütten, Jazz und dicke Bücher

5. Ihr politisches Leitmotiv?

Gehen, um anzukommen!

6. Ihr Lieblingsfilm?

Der Leopard, Bitterer Reis, East of Eden, Rainman, Fitzcarraldo, Paris-Texas, Ray, Kleine Haie

7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Lieblings Sänger?

Diana Krall, Cassandra Wilson, Klaus Hoffmann

8. Wen oder was nehmen Sie mit auf eine einsame Insel?

Ein paar Bücher, meinen I-Pod und die Zuversicht, in drei Monaten wieder abgeholt zu werden.

9. Ihre Lieblingsbücher?

Umberto Eco: Der Name der Rose, Die Insel des vorigen Tages; Pascal Mercier: Nachtzug nach Lissabon; Jürgen Neffe: Einstein; z.Zt. Kehlmann: Die Vermessung der Welt und immer wieder Krimis; z.Zt. Island-Krimis von Arnaldur Indriason

10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Über Piet Klocke oder Dittsches Wochenrückblick in der Frittenschmiede.

Biografie

Geboren am 16. Mai 1936 in Stettin, verheiratet, ein Kind.



Beruflicher Werdegang

1955 Abitur in Greifswald, 1955-1959 Jura-Studium in Jena, Abschluss mit Staatsexamen.

1959-1969 tätig bei der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg und Gaststudium an der Freien Universität Berlin (bis 1961), anschließend Leiter der Geschäftsstelle der Konferenz der Evangelischen Kirchenleitungen in der DDR, 1969-1981 Leiter des Sekretariats des Bundes

der Evangelischen Kirchen in der DDR, 1976 Berufung in die Menschenrechtskommission des Weltkirchenrates, 1982-1990 Konsistorialpräsident der Ostregion der Evangelischen Kirche Berlin- Brandenburg, als solcher Mitglied der Konferenz der Evangelischen Kirchenleitungen in der DDR, gleichzeitig, 1982-1989 einer der beiden stellvertretenden Vorsitzenden des Bundes der Evangelischen Kirchen in der DDR.

Politischer Werdegang

1990 Eintritt in die Sozialdemokratische Partei Deutschlands

1990 Wahl in den Landtag des Landes Brandenburg

1990-2002 Ministerpräsident des Landes Brandenburgs

1991 Verleihung der Ehrendoktorwürde der Theologischen Fakultät der Universität Zürich

1991-2002 Mitglied im Vorstand der SPD

2002-2005 Bundesminister für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen

2006 Auszeichnung mit dem Verdienstorden des Landes Brandenburg („Roter Adler-Orden“).

10 Persönliche Fragen an Manfred Stolpe

1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Willy Brandt

2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Meine Abiturklasse

3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Potsdam

4. Ihre Leidenschaften?

Heraldik und Territorialgeschichte

5. Ihr politisches Leitmotiv?

Solidarität

6. Ihre Lieblingsfilme?

Sonnenallee, Die Glorreichen Sieben, Paul und Paula

7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Ihre Lieblingslieder?

Mozart, Dvorak

8. Wen oder was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit?

Meine Frau

9. Ihre Lieblingsbücher?

Alles von Johannes Bobrowski

10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Heinz Erhardt.

Biografie

Geboren am 24. Januar 1943 in Göttingen; verheiratet, drei Kinder.



Beruflicher Werdegang

1962 Abitur, anschließend Studium der Rechtswissenschaften in Göttingen und Hamburg, 1967 erste, 1971 zweite juristische Staatsprüfung, anschließend Promotion zum Dr. jur.

1971 Eintritt in die Hamburgische Verwaltung als Regierungsrat, 1971 bis 1972 Persönlicher Referent des Präsidenten der Universität Hamburg. Anschließend in der Finanzbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg.

1983 Zulassung als Rechtsanwalt beim Amtsgericht Uelzen und beim Landgericht Lüneburg.

Politischer Werdegang

seit 1964 Mitglied der SPD

1973 Wahl zum Stadtrat und stellvertretenden Stadtdirektor der Stadt Uelzen.

1980-2009 Mitglied des Bundestages

1998-2002 Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion

2002-2005 Bundesminister der Verteidigung

2005-2009 wieder Vorsitzender der SPD-Bundesratsfraktion

10 persönliche Fragen an Peter Struck

1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Hans-Jochen Vogel

2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Catherine Deneuve

3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Skandinavien

4. Ihre Leidenschaften?

Motorrad fahren, lesen, Opernchöre

5. Ihr politisches Leitmotiv?

In der Ruhe liegt die Kraft

6. Ihr Lieblingsfilm?

Die Ferien des Monsieur Hulot

7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Lieblingsänger?

Opernchöre, Blues Brothers, Harry Belafonte

8. Wen oder was nehmen Sie mit auf eine einsame Insel?

Feuer, Pfeife, Rum and Maple

9. Ihre Lieblingsbücher?

Stefan Zweig: die Schachnovelle

Thomas Mann: der Zauberberg

Fontanes Berliner Romane

Krimis aller Art

10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Jürgen Becker in den Mitternachtsspitzen.

Biografie

Geboren am 22. Oktober 1943 in Breslau, verheiratet, zwei Kinder



Beruflicher Werdegang:

Nach dem Abitur Lehre und Arbeit als Schriftsetzer in Weimar. Ab 1964 Studium an der Humboldt-Universität in Berlin.

1975 bis 1976 Mitarbeiter im Ministerium für Kultur der DDR, anschließend wissenschaftlicher Assistent im Bereich Kulturtheorie/Ästhetik der Berliner Universität bis 1975. 1975 bis 1976 Mitarbeiter im Ministerium für Kultur der DDR. 1977 bis

1990 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Akademie der Wissenschaften der DDR, im Zentralinstitut für Literaturgeschichte.

Politischer Werdegang:

bis Ende 1989 parteilos. Anfang Oktober 1989 Unterschrift beim Neuen Forum.

Januar 1990 Eintritt in die SPD;

Juni bis September 1990 Vorsitzender der SPD/DDR

1990 Mitglied der Volkskammer, stellvertretender Fraktionsvorsitzender, zuletzt Fraktionsvorsitzender der SPD/DDR.

1990-2005 stellvertretender Vorsitzender der SPD

seit 1990 Mitglied des Deutschen Bundestages

1990-1998 stellvertretender Vorsitzender der SPD-Fraktion

1998-2005 Präsident des Deutschen Bundestages

seit 2005 Vizepräsident des Deutschen Bundestages.

10 persönliche Fragen an Wolfgang Thierse

1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Willy Brandt

2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Bobby Fischer (den geheimnisvollen Schachspieler)

3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Die Süd- und Ost-Tiroler-Berge

4. Ihre Leidenschaften?

Flanieren, ins Theater gehen, Gedichte lesen, Fußballspiele verfolgen

5. Ihr politisches Leitmotiv?

Sind die sozialdemokratischen Grundwerte: Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität

6. Ihre Lieblingsfilme?

Fast alle Fellini- Filme

7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Deine Lieblingssänger?

Bach, Beethoven, Brahms

8. Wen oder was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit?

Meine Frau

9. Ihre Lieblingsbücher?

Gedichtbände: Goethe, Hölderlin, Heine, Rilke, Brecht

10. Über wen lachen Sie am liebsten, außer über sich selber?

Über Stummfilm-Komödien.

Biografie

Geboren am 28. April 1944 in Bad Kreuznach.



Beruflicher Werdegang

1963-1965 Volontär bei der Neue Rhein - Neue Ruhr - Zeitung.

1965 - 1969: Studium der Geschichte, der Soziologie und der Politischen Wissenschaften in Köln und Bonn.

1969-1974 Leiter des Referats "Öffentlichkeitsarbeit" im Bundesministerium des Innern, anschließend Leiter des Arbeitsstabs "Analyse und Information" des Auswärtigen Amtes.

Politischer Werdegang

1977-1978 Bundesgeschäftsführer der FDP

1978-1982 Generalsekretär der FDP

1982 Eintritt in die SPD

1983-1999 Mitglied des Deutschen Bundestages

1986-1987 Sprecher des SPD-Parteivorstands

1987-1989 Chefredakteur der SPD-Parteizeitung "Vorwärts"

1992 Vorsitzender des Sonderausschusses "Europäische Union" des Deutschen Bundestags

1993-1995 Bundesgeschäftsführer der SPD

1994-1997 Stellvertretender Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion, zuständig für Außen-, Sicherheits- und Entwicklungspolitik

1997 Mitglied des SPD-Parteivorstands

1998-1999 Staatsminister im Auswärtigen Amt

1999-2004 EU-Kommissar für Erweiterung

2004 bis 2009 Vizepräsident der Europäischen Kommission, zuständiger Kommissar für Unternehmen und Industrie.

10 Persönliche Fragen an Günter Verheugen

1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Ich wage nicht von Vorbildern zu sprechen. Am meisten beeindruckt haben mich Willy Brandt, Nelson Mandela und der Dalai Lama.

2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Stephen Hawking

3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Ostsee und Nordsee

4. Ihre Leidenschaften?

Zeitgenössische Lyrik, Malerei und klassische Musik

5. Ihr politisches Leitmotiv?

„Geht nicht“ gibt es nicht!

6. Ihr Lieblingsfilm?

Das Leben ist schön, Spiel mir das Lied vom Tod, 2001: Odyssee im Weltraum

7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Liedersänger?

Klassik: Beethoven, Mahler, Dvorak

Pop: Die Beatles

Sänger: Maria Callas

8. Wen oder was nehmen Sie mit auf eine einsame Insel?

Schreibpapier und Bleistifte, Shakespeare's Dramen und den Menschen, der mir am meisten bedeutet

9. Ihre Lieblingsbücher?

Paul Coelho: Der Zahir

Brecht: Die Gedichte, Thomas Mann: Der Zauberberg, Jonathan Safran Foer: Alles ist erleuchtet, zur Entspannung Krimis von Hakan Nesser

10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Über gewisse freundliche Leute, wenn sie unfreiwillig komisch sind. Sonst über klassische Clowns (wie Grock).

Biografie

Geboren am 3. Februar 1926 in Göttingen, verheiratet, drei Kinder.



Beruflicher Werdegang

1943 Abitur am Humanistischen Gymnasium in Gießen, ab 1946 Studium der Rechtswissenschaft in München und Marburg, 1950 Juristische Promotion in München

Ab 1952 im Bayerischen Justizministerium tätig, ab 1954 am Amtsgericht in Traustein, ab 1958 Stadtrat und Rechtsreferent der Stadt München.

Politischer Werdegang

1950 Eintritt in die SPD

1960-1972 Oberbürgermeister von München (jüngster Oberbürgermeister einer europäischen Millionenstadt)

seit 1970 Mitglied im SPD- Bundesvorstand

1972 Bundesminister für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau im Kabinett Willy Brandts

1972-1977 Landesvorsitzender der SPD in Bayern

1972-1981 Mitglied des Deutschen Bundestages

1974-1981 Bundesjustizminister im Kabinett von Helmut Schmidt

1981 Regierender Bürgermeister von West-Berlin; nach der Wahlniederlage der SPD/FDP-Koalition im Mai 1981 wird Vogel Oppositionsführer in Berlin.

1983 Spitzenkandidat der SPD zur Bundestagswahl

1983-1991 Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion

1983-1994 Mitglied des Deutschen Bundestages

1987-1994 Parteivorsitzender der SPD in der Nachfolge Willy Brandts

Hans-Jochen Vogel engagiert sich seit 1993 als Gründungsvorsitzender der überparteilichen Initiative „Gegen Vergessen - Für Demokratie“. 1998 spricht er sich für die Einrichtung einer Bundesstiftung zur Entschädigung der frühen Zwangsarbeiter aus. Er wird für Verständigung zwischen der Jüdischen Gemeinschaft und ihrer gesellschaftlichen Umgebung mit dem Galinski- Preis ausgezeichnet. 2001 erhält er den Leo-Baeck-Preis.

10 persönliche Fragen an Hans-Jochen Vogel

1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Wilhelm Hoegner (früherer bayerischer Ministerpräsident, SPD)

Waldemar von Knoeringen (früherer bayerischer SPD-Vorsitzender und stellvertretender Parteivorsitzender unter Willy Brandt)

2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Wieder einmal Willy Brandt

3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Südtirol, Kanalinsel Guernsey

4. Ihre Leidenschaften?

Genauigkeit, Pünktlichkeit

5. Ihr politisches Leitmotiv?

Solidarität und Gerechtigkeit

6. Ihre Lieblingsfilme?

Panzerkreuzer Potemkin, Vom Winde verweht, Sophie Scholl

7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Ihr Lieblingssänger?

Mozart, Richard Tauber

8. Wen oder was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit?

Meine Frau

9. Ihre Lieblingsbücher?

Da müsste ich viele aufzählen. Z.B. aus meiner Kindheit „Der Osterhase auf Reisen“

10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Wenn es irgend geht über mich selbst.

Biografie

Geboren am 03. Oktober 1964 in Heidelberg, aufgewachsen in Wiesloch im Rhein-Neckar-Kreis



Beruflicher Werdegang

Abitur am Wirtschaftsgymnasium in Wiesloch, Studium an der Universität Heidelberg und an der Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Speyer, Referendarstätigkeit u.a. beim Regierungspräsidium Karlsruhe, Stadtverwaltung Heidelberg und Rechtsanwaltskanzlei Dr. Rausch.

Abschluss mit dem zweiten juristischen Staatsexamen, seither selbständige Rechtsanwältin in Pforzheim.

Politischer Werdegang

seit 1984 Mitglied der SPD

1991-1994 Sprecherin der baden-württembergischen Jusos

1989-1994 Stadträtin in Wiesloch/Rhein-Neckar-Kreis

1994-2005 Mitglied des Bundestages

2006-2009 Mitglied des Landtages von Baden-Württemberg

1999-2009 Landesvorsitzende der SPD Baden-Württemberg

seit 2001 Mitglied im SPD-Parteivorstand und im Präsidium der SPD

2001 und 2006 Spitzenkandidatin der SPD Baden-Württemberg für die Landtagswahlen

2000-2002 Vorsitzende des Innenausschusses des Deutschen Bundestages

2002-2005 Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister des Innern

2003-2007 stellvertretende Bundesvorsitzende der SPD.

seit 2009 wieder Mitglied des Bundestages

10 persönliche Fragen an Ute Vogt

1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Otto Wels, weil er selbst unter lebensbedrohlichen Umständen aufrecht für seine Überzeugung stand.

2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Astrid Lindgren hätte ich gerne persönlich kennen gelernt.

3. Ihre liebsten Urlaubsziele

Immer wieder gern ein Cottage am Meer in Irland oder einmal mit dem Motorrad zum Nordkap.

4. Ihre Leidenschaften?

Eis und Schokolade

5. Ihr politisches Leitmotiv?

Dabei denke ich an Liselotte von der Pfalz, die vom französischen Hof in die Kurpfalz schrieb: „Ich wäre erstickt, wenn ich dieses nicht gesagt hätte.“

6. Ihr Lieblingsfilm?

Bob Roberts – ein Film mit schwarzem Humor zum Thema Präsidentenwahl in USA

7. Ihre Lieblingsmusik bzw. ihre Lieblings-sänger?

Rockmusik – und den Klassiker Pink Floyd

8. Wen oder was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit?

Mein Motorrad. Einen internetfähigen Solar-Laptop, um Kontakt zu Freunden und Verwandten halten zu können. Eine Milchkuh und Getreidesamen

9. Ihre Lieblingsbücher

„Ansichten eines Clowns“ von Heinrich Böll. „Rumo und die Wunder im Dunkeln“ von Walter Moers, „Prinzessin Pfiffigunde“ von Babette Cole

10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Über Heinz Becker und Harald Schmidt.

Biografie

Geboren am 21. November 1942 in Frankfurt am Main



Beruflicher Werdegang

1961 bis 1965 Studium Englisch und Geschichte an der Universität Frankfurt am Main, 1965 bis 1974 Lehrerin an der Friedrich-Ebert-Schule in Rüsselsheim.

1977 bis 1979 Vorsitzende des "Europäischen Koordinierungsbüros der internationalen Jugendverbände".

Politischer Werdegang

1965 Eintritt in die SPD

1968-1972 Stadtverordnete in Rüsselsheim

1974-1977 Bundesvorsitzende der Jusos

1979-1987 Mitglied des Europäischen Parlaments, im Außenwirtschaftsausschuss mit Schwerpunkt Außenhandel und europäische Entwicklungspolitik

seit 1987 Mitglied des Bundestages

1987-1998 europapolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion

1988-1999 Bezirksvorsitzende der südhessischen SPD

1993-2005 stellvertretende Bundesvorsitzende der SPD

1998-2009 Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

10 persönliche Fragen an Heidemarie Wieczorek-Zeul

1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Willy Brandt

2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Mario Adorf

3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

„Im Frühtau zu Berge...“ insbesondere in Südtirol.

4. Ihre Leidenschaften?

Gut, gut essen!

5. Ihr politisches Leitmotiv?

Give peace a chance

6. Ihre Lieblingsfilme?

Zu viele. Speziell: Long life Ned Divine

7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Ihre Lieblingssänger?

Chopin und Händel

8. Wen oder was nehmen Sie auf eine einsame Insel mit?

Meine besten Freunde und Freundinnen und viele Krimis

9. Ihre Lieblingsbücher?

„Warum Männer nicht zuhören und Frauen schlecht einparken“ Aber ernsthaft: Alles von Heinrich Böll

10. Über wen lachen Sie am liebsten?

Politisches Sommertheater.

Biografie

Geboren am 16. November 1953 in Kassel; ledig.



Beruflicher Werdegang

1972 bis 1977 Studium der Rechtswissenschaft in Gießen, erste juristische Staatsprüfung, 1977 Referendariat im Landgerichtsbezirk Gießen, 1980 zweite juristische Staatsprüfung.

Bis 1984 Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Gießen. Ab 1984 Referentin in der Hessischen Staatskanzlei. 1988 bis 1990 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Bundesverfassungsgericht, ab 1991 Referatsleiterin. 1995 bis 1997 Abteilungsleiterin in der Niedersächsischen Staatskanzlei.

Politischer Werdegang

Seit 1991 Mitglied der SPD.

1997-98 Staatssekretärin im Niedersächsischen Ministerium für Frauen, Arbeit und Soziales

1998-2002 Staatssekretärin im Bundesministerium des Innern. Ab September 1999 Vorsitzende im Staatssekretärsausschuss zur Steuerung des Programms der Bundesregierung "Moderner Staat - moderne Verwaltung".

2002-2009 Bundesministerin der Justiz.

seit 2005 Mitglied des Bundestages für den Wahlkreis Darmstadt-Dieburg.

10 persönliche Fragen an Brigitte Zypries

1. Welche politischen Vorbilder haben Sie?

Gerhard Schröder, Elisabeth Selbert

2. Wen würden Sie gerne einmal treffen?

Barack Obama

3. Ihre liebsten Urlaubsziele?

Teneriffa

4. Ihre Leidenschaften?

Eis im Sommer

5. Ihr politisches Leitmotiv?

Soziale Gerechtigkeit heißt: Wir müssen alle mitnehmen!

6. Ihr Lieblingsfilm?

„Die drei Tage des Condor“

7. Ihre Lieblingsmusik bzw. Liedersänger?

Ich hör alles, was im Radio läuft.

8. Wen oder was nehmen Sie mit auf eine einsame Insel?

Ich fahr da nicht hin.

9. Ihre Lieblingsbücher?

Die, die ich gerade lese.

10. Über wen lachen Sie am liebsten (außer über Dich selbst)?

Über Menschen lache ich gar nicht.